

„...Danach ging es für mich nach Samara an die Pazifikküste, dort lebte ich 4 Wochen bei einer super netten Gastfamilie direkt am Strand und arbeitete in einem ganz kleinen Dorf in einer Grundschule. Das Leben bei der Gastfamilie war wirklich schön, man wurde sofort in die Familie aufgenommen und so habe ich einen sehr guten Einblick in das tägliche Leben in Costa Rica bekommen. Die Lebensfreude, Gelassenheit und Herzlichkeit der Menschen ist wirklich ansteckend und haben dazu geführt, dass ich mich ab dem ersten Tag sehr wohl dort gefühlt habe. In der kleinen Schule in Buena Vista habe ich täglich von 9 Uhr morgens bis 13 Uhr Englisch unterrichtet und der Lehrerin beim restlichen Unterricht geholfen. Der Unterricht ist zwar völlig anders als man es aus Deutschland gewohnt ist, aber die Kinder waren super lieb und wissbegierig. Ein normaler Schultag bestand meist aus jeweils einer Stunde Mathematik, Spanisch und Englisch, dazwischen gab es Pausen in denen gegessen und gespielt wurde. Diese 4 Wochen in der kleinen Schule mit nur 8 Schülern werde ich wohl nie in meinem Leben vergessen, die Herzlichkeit der Kinder und ihre Freude über noch so kleine Dinge haben mich wirklich beeindruckt.

Abschließend kann ich sagen, dass diese 6 Wochen in Costa Rica mit First Hand mir unfassbar viel Spaß gemacht haben. Ich habe viel gelernt über das Land, die Leute und das Leben dort. Ich hatte unzählige schöne Erlebnisse und möchte mich an dieser Stelle für die gute Organisation bedanken. Pura Vida!“

**Lauritz S. (23) aus Düsseldorf, März – April 2018**

„Ich hatte super 2 Monate in Costa Rica! Ich hätte nie erwartet, dass es so gut werden könnte. Am Anfang war es etwas schwer sich an die anderen Lebensverhältnisse und die kalte Dusche zu gewöhnen, aber das ging dann auch schnell! Meine Gast Familie war toll, immer hilfsbereit und sehr nett. In der Schule war es anfangs nicht so einfach sich einzufinden, aber nach etwas Zeit gab es es dann auch viele Aufgaben, wie Wände streichen und einen Garten anlegen zum Beispiel. Gegen Ende gaben wir dann sogar deutsch Unterricht! Die Kinder sind super süß und lieb. Die Strände um Esterones herum sind unglaublich schön und gut zum Entspannen. Ich hatte allgemein das Gefühl, dass die Leute in Costa Rica sehr nett sind, vor allem wenn man spanisch mit ihnen spricht. Wer also Lust und Zeit auf eine tolle andere Kultur hat, sowie auch auf Kinder und dazu noch spanisch lernen will, dem kann ich das nur empfehlen!“

**Anita K. (19) aus Reutlingen, Feb – April 2018**

„Bei meiner Ankunft in San Jose wurde ich von dem Taxifahrer Eddie in Empfang genommen und zu meinem Hostel gebracht. Eddie war sehr nett und hat auch gleich versucht mir die Sehenswürdigkeiten auf unserem Weg zu zeigen und mir ein bisschen Spanisch zu lernen. Nach einer Nacht im Hostel, wurde ich am nächsten Tag von Eddie zum Busterminal gebracht. Von dort aus ging es nach Samara an die Pazifikküste, wo mich Angie erwartete und mich zu meiner Gastfamilie brachte. Der Aufenthalt dort hat mir sehr gut gefallen. Von Montag bis Freitag hatte ich jeweils zwei Stunden Spanischunterricht bei Yamiletha. Sie war sehr nett und hat mir sehr geholfen, mein Spanisch wieder aufzufrischen und zu verbessern. In meiner Freizeit versuchte ich, das Erlernte zu wiederholen und zu vertiefen. Trotzdem war auch genügend Zeit, um im Ort einzukaufen, surfen zu gehen und andere Freiwillige von First Hand zu treffen und zusammen Sachen zu unternehmen. Die Gastfamilie war außerdem sehr freundlich und hat mir geholfen, mich gut einzuleben, mein Spanisch zu verbessern und die Gegend und die Kultur besser kennenzulernen. Gerne hätte ich dort mehr als zwei Wochen verbracht. ...“

**Melissa K. (22) aus Schliersee, Feb-März 2018**

„Meine 3 Wochen in Esterones hätte ich mir nicht besser vorstellen können. Albino und seine Familie waren unglaublich herzlich und in deren Haus, wo ich mein eigenes kleines Zimmer hatte, habe ich mich schnell wie Zuhause gefühlt. Esterones ist sehr sehr klein, heißt man kommt mit jedem schnell in Kontakt und alle sind super freundlich und interessiert dich kennenzulernen. In der Schule hatten wir, Anita, die andere Freiwillige echt spaß mit den Kindern, die zwischen 6 und 12 Jahre alt waren und die sind mir in der kurzen Zeit echt ans Herz gewachsen. Mit dem Fahrrad, was mir netterweise von Albino zur Verfügung gestellt wurde, konnte man in 20 Minuten nach Samara fahren, einem super coolen kleinen Ort wo relativ viel los ist :) Mit der Ansprechpartnerin vor Ort war es manchmal ein bisschen kompliziert in Kontakt zu kommen oder irgendwas zu planen, aber man hatte definitiv immer die Familie als Ansprechpartnerin und ich hatte nie das Gefühl allein da zustehen. Die Zeit ging unglaublich schnell vorbei und ich war echt traurig als ich gehen musste und werde die Kinder, Lidieth und Albino, alle Verwandten und Freunde, das Leben an sich mit Anitaaaa, das Essen (frijoles!!!!) und die Unbeschwertheit in Esterones vermissen!“

**Helena S. (20) aus Witten, Feb-März 2018**

„Fertig mit der Schule, keine Plan was nun? Ich habe mich für ein Abenteuer in Costa Rica entschieden. 4 Monate ein anderes Land und Kultur, neue Familie und Freunde. **Costa Rica** ist ein Land für Abenteurer. Die Natur ist atemberaubend und die Menschen sind herzlichst. Auto stoppen – kein Problem. Freundschaften schließen – ein Kinderspiel! **Das Projekt** war eine kleine Grundschule in Esperanza (zwischen Nosara und Samara) Mit einer zweiten Volontärin war ich Aushilfslehrerin in der 1. Klasse. Auf Spanisch lernten wir den Kindern lesen und rechnen. Auch im Englischunterricht waren wir eine Hilfe. Zu Mittag aßen wir mit den Kindern in der Schule und halfen bei der Essensausgabe. Die SchülerInnen begrüßten und verabschiedeten sich von uns, ab Tag 1, mit einer herzlichen Umarmung und waren immer motiviert mit uns zu arbeiten. **Garza** war für 4 Monate meine Heimat. Fünf Minuten vom Strand lebte ich bei der besten Gastfamilie die man sich wünschen kann. Arabela, meine Gastmutter ist Meisterin der „tico - Küche“ und war stets um mich besorgt. Meine beiden Gastbrüder (15 ,25 Jahre) hielten mich in meiner Freizeit auf Trapp und nahmen mich bei ihren Ausflügen (Shrimp fischen, Lagerfeuer am Strand, Strandpartys, ...) gerne mit.

**First Hand** war für mich die beste Entscheidung. Ich fühlte mich wohl in der Familie sowie im Projekt, konnte mein Schulspanisch verbessern und 4 Monate im Paradise leben. Ich war noch 2 weitere Monate in Costa Rica auf Reisen (nur zu empfehlen) und kann mit Sicherheit sagen: Samara und seine Umgebung ist das schönste Fleckchen. Und könnte ich, würde ich schon im Flieger zurück ins Paradise sitzen.“

**Sigrid B. (18) aus St. Pölten, Sep – Dez 2017**

“Ich wusste schon seit langer Zeit, dass ich nach meiner Matura gerne ins Ausland gehen würde, um mich dort sozial zu engagieren, eine andere Kultur und eine neue Sprache, am besten Spanisch, kennenzulernen. Es gab eine Menge Angebote und verschiedenste Organisationen, doch schlussendlich fiel meine Wahl auf First Hand...und das war eindeutig die richtige! Als es dann soweit war und ich nach einer langen Reise endlich in Costa Rica angekommen war, wurde ich freundlich empfangen, zum Bus gebracht und bin nach weiteren sechs Stunden in dem Ort Garza, der für die nächsten vier Monate mein zu

Hause sein sollte, gelandet. Dort habe ich zehn Geh-Minuten von dem traumhaft schönen Strand Garza entfernt gewohnt, hatte eine sehr liebe Gastfamilie, die mich sofort willkommen geheißen und herzlich aufgenommen hat. Bei ihnen hatte ich ein eigenes Zimmer mit Bad und habe immer gutes Essen bekommen – am liebsten mochte ich die frischen Früchte. Mit meiner Gastmutter konnte ich in den ersten vier Wochen meine Spanischkenntnisse verbessern, was für mir in der restlichen Zeit wirklich hilfreich war. Von meiner Arbeit in der Schule kann ich auch nur Gutes berichten! Eine andere Freiwillige und ich haben den Kindern vor allem in Spanisch, Mathe und Lesen geholfen, nebenbei haben wir ihnen auch Englisch beigebracht und ab und zu in der Küche mitgeholfen. Natürlich waren auch anstrengende Momente dabei, aber die Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit der Kinder machten es gleich wieder wett. In meiner Freizeit habe ich so einiges erlebt...Zum einen habe ich andere Freiwillige getroffen, mit denen ich Quad fahre, surfen und schwimmen war, wir haben Paraden gesehen und allerlei Ausflüge unternommen. Und zum anderen haben wir Voluntäre auch viel mit Einheimischen gemacht. Wir waren gemeinsam reiten, mitten im Dschungel Shrimps fischen, im Meer angeln, haben unzählige Lagerfeuer unter Sternenhimmeln gemacht und das aufregende Nachtleben von Costa Rica erlebt. Natürlich muss man mit einem einfacheren Lebensstil rechnen! Generell scheinen die Leute mit viel weniger glücklich zu sein und ich muss gestehen, dass mir mein gewohntes beziehungsweise „bequemes“ Leben aus Österreich überhaupt nicht abgegangen ist und die Pura Vida – Lebenseinstellung sehr genossen habe. Wenn man ein bisschen Abenteuerlust mitbringt, kein Problem damit hat auch einmal „schmutzig“ zu werden, ist ein Sozialprojekt in Costa Rica die richtige Wahl! Ich könnte wahrscheinlich einen ganzen Roman darüber schreiben, wie gut mir mein Aufenthalt in Costa Rica gefallen hat, doch um mich kurz zu halten: „Es war die beste Entscheidung meines Lebens und ich bin für jede einzelne Erfahrung unendlich dankbar!“

**Anna L. (18) aus Wien, September-Dezember 2017**

“Meine Reise in das kleine, bezaubernde Land voller Naturschönheiten war definitiv eine der besten Entscheidungen meines Lebens! In den über 4 Monaten, die ich in Costa Rica verbracht habe, habe ich nicht nur einen wunderbaren Einblick in die Lebensweise und Kultur der ticos bekommen, sondern auch Erfahrungen gesammelt, die mich in meinem heutigen Leben noch bereichern.

Angekommen im tropisch warmen Costa Rica wurde ich meiner Gastfamilie vorgestellt, in deren Haus ich für die nächsten Monate ein eigenes kleines Zimmer in Strandnähe hatte, was mir allein aufgrund der Lage sehr gut gefiel. Die Unterbringung in der Gastfamilie kann natürlich von Familie zu Familie ganz unterschiedlich aussehen. In meinem Fall erhielt ich einen Schlafplatz und Essen, lebte aber ansonsten relativ eigenständig. Während mich meine Gasteltern mehr als eine „Mitbewohnerin“ angesehen haben, die bei ihnen ein Zimmer gemietet hat (und ich manchmal leider auch den Eindruck bekam, dass das Geld im Vordergrund stünde), hat sich meine Gastoma sehr herzlich und persönlich um mich gekümmert und war auch daran interessiert, mir hin und wieder Dinge zu zeigen und zu erklären. Meiner Meinung nach sollte man aber nicht mit der Erwartung kommen (wie ich, vor meiner Reise), dass man hier komplett in das Familienleben integriert wird und überall hin mitgenommen wird, wie es vielleicht bei einer Au-pair-Familie der Fall sein könnte.

Auch die Betreuung durch Firsthand vor Ort basiert stark auf Selbstständigkeit von Seiten der Freiwilligen. Angie hat mich am Tag meiner Ankunft abgeholt und in meine Gastfamilie gebracht. Ansonsten habe ich mich eigenständig um alles gekümmert, wusste aber, dass ich mich bei Fragen oder Problemen an Firsthand wenden kann.

Die ersten 2-3 Monate war ich zusammen mit einer anderen Freiwilligen an der International Homeschool in Sámara. Entgegen meiner Erwartung landete ich somit an einer größtenteils englischsprachigen Schule, was mich zu Beginn ein wenig enttäuschte, da ich mich ja auch aufgrund der Sprache und Kultur bewusst für das Land Costa Rica entschieden hatte. Meine Hilfe im Englischunterricht war demnach gar nicht gefragt, da die meisten Kinder und auch einige Lehrer aus den USA stammten und somit besser Englisch sprachen als ich. Dennoch konnte ich mich im Schulalltag einbringen und vor allem im Mathe- und Kunstunterricht mithelfen. Die Lehrer ließen uns in vielen Bereichen freie Hand und waren offen für jegliche Ideen. Zusammen mit der anderen Volontärin haben wir mit den Erst- bis Drittklässlern ein Theaterstück einstudiert, welches dann auch vor den Eltern und der restlichen Schule aufgeführt wurde.

Auch wenn ich die Kinder nach dieser Zeit echt in mein Herz geschlossen hatte, wollte ich dennoch den Unterschied zu einer einheimischen, öffentlichen Schule kennenlernen und beschloss, meine restliche Zeit, die mir noch blieb, an der kleinen Grundschule in Esterones zu verbringen. Trotz des um einiges längeren und manchmal abenteuerlichen Schulwegs mit dem Fahrrad habe ich diese Entscheidung in keiner Weise bereut. Da die Schule sehr klein ist, nur eine Lehrerin und eine Köchin hat und die Kinder sehr aufgeschlossen und lustig sind, fiel mir die „Eingewöhnung“ sogar noch leichter, als an der Schule zuvor. Meine Aufgaben bestanden hauptsächlich darin, der Lehrerin im Unterricht zu assistieren, den Kindern bei Fragen zu helfen oder auch administrative Aufgaben zu bearbeiten. Hin und wieder konnte ich auch der Schulköchin helfen, das Essen zuzubereiten und erhielt somit gleichzeitig einen kleinen Gratis-Kochkurs. Gegen Ende meiner Zeit fand an der Schule das Festival Estudiantil de las Artes statt, für das die Kinder Geschichten schrieben und Bilder malten und wir mit ihnen einen Tanz einstudierten.

Außerhalb der Schulzeit blieb mir auch ein wenig Zeit, das Land zu erkunden, Wochenendausflüge mit anderen Freiwilligen zu unternehmen, auf die ich gerne mit einem Lächeln zurückblicke, oder entspannte Nachmittage am Strand zu verbringen und das „Pura Vida“- Lebensgefühl voll und ganz zu leben. Besonders auch die Zeit mit den anderen Freiwilligen und den Menschen, die ich in Costa Rica kennengelernt habe, hat meinen Aufenthalt bereichert und ihn zu einer erlebnisreichen Erfahrung gemacht. Alles in allem kann ich eine Reise in dieses wunderschöne Land jedem nur empfehlen!”

### **Melanie Bös (19) aus Kenzingen, Feb – Juli 2017**

“Ich weiß eigentlich gar nicht, wo ich anfangen oder aufhören soll über Costa Rica zu schwärmen. Meine Zeit war einfach unglaublich! Los ging es mit neun Wochen Schulprojekt. Ich war in einer Highschool und mir hat es wirklich gut gefallen. Die Lehrer waren alle super nett und haben sich wirklich gekümmert. Einige waren auch sehr bemüht und haben immer versucht sich auf spanisch mit uns zu unterhalten, damit wir unser spanisch üben. An derselben Schule war auch noch ein anderes Mädchen, die mit First Hand in Costa Rica war. Das war auch wirklich gut, dass First Hand immer zwei Freiwillige

an eine Schule schickt. So hat man immer jemanden an seiner Seite. Wir wurden aber beide zwei verschiedenen Englisch Lehrern zugeteilt. Mit diesen haben wir dann den Unterricht zusammen verbracht und wir konnten viel assistieren. Nach dem Mittagessen mussten die Schüler noch länger in der Schule bleiben, wir durften aber schon wieder nach Hause. Dadurch hatten wir den Nachmittag noch viel Freizeit, wo wir oft am wunderschönen Strand lagen oder etwas unternommen haben. In den ersten zwei Wochen hatte ich nachmittags allerdings noch spanisch Unterricht bei einer Tica aus dem Dorf. Ich war wirklich froh, dass ich mich für den spanisch Kurs entschieden hatte, denn obwohl ich spanisch fünf Jahre lang in der Schule hatte, kam ich damit nicht sehr weit. Da hat der spanisch Kurs dann sehr geholfen, auch einfach um alles wieder aufzufrischen und die Unterschiede zwischen dem Spanisch in Costa Rica und Spanien zu lernen. Nach und nach konnte ich mich dann auch immer besser mit den Einheimischen unterhalten und da ist man schon ziemlich stolz auf sich selbst ;) ...

Ich bereue es also überhaupt nicht diese zwei Projekte (*Anm: zweites Projekt: Schildkröten*) mitgemacht zu haben. Ich hatte eine unglaublich tolle Zeit, von der ich noch lange schwärmen werde und von der ich auch eine Menge für mich selbst mitgenommen habe. Ebenso bereue ich es nicht mit First Hand gegangen zu sein. Ich habe mich sehr gut betreut gefühlt und Angie und Annette waren immer und sehr schnell zu erreichen. Darüber bin ich sehr dankbar!"

#### **Kimberly K. (19) aus Hamersen, März-May 2017**

"Meine Zeit in Costa Rica war eine unvergessliche Erfahrung! Ich hatte zuvor lange überlegt, in welches Land und mit welcher Organisation ich denn reisen wollte und sowohl firsthand als auch Costa Rica waren definitiv die richtige Entscheidung! Die Planung von Deutschland aus war dank der umfangreichen Informationen und dem netten E-Mail Kontakt überhaupt kein Problem und ich fühlte mich in guten Händen. In Costa Rica lebte ich dann elf Wochen lang in Esterones, das bald wie ein zweites Zuhause für mich war. Meine Gastfamilie holte mich von der Bushaltestelle ab und nahm mich sehr herzlich auf und ich wurde immer reichlich und oberlecker bekocht. Ich hatte ein kleines Apartment mit Schlafzimmer, Bad, Flur und Küchenzeile (die ich aber nie benötigte) für mich und somit ausreichend Privatsphäre, war aber dennoch stark in das Familienleben integriert, da das Apartment direkt an das Haus meiner Familie anschloss. Der traumhafte Strand Playa Buenavista war mit dem Fahrrad (das mir meine Familie zur Verfügung stellte) nur zehn Minuten entfernt- also das absolute Paradies! Ansonsten gibt es in Esterones außer einem Supermarkt und einer von zwei super lieben Frauen geführten Bar nicht viel, man muss sich auf ein ruhiges, dörfliches Leben einstellen. Allerdings ist auch Sámara (zumindest in der Trockenzeit) ohne Probleme in ca. 25 Minuten mit dem Fahrrad zu erreichen und dort findet man dann alles was man braucht und kann sich auch immer wieder mit Angie austauschen. Die Betreuung durch firsthand kann man sich so vorstellen, dass man, einmal angekommen, komplett selbstständig lebt und arbeitet und in der Gastfamilie ja auch gut aufgehoben ist, aber bei Problemen oder Fragen, z.B. auch zu Ausflugsmöglichkeiten oder Ideen im Projekt, hat man immer einen Ansprechpartner. Ich hatte engen Kontakt zu vielen anderen Freiwilligen und wir machten auch größere Ausflüge zusammen, z.B. nach Monteverde oder Nicaragua. Auch unter den Ticos findet man leicht Anschluss. Die Arbeit in der Grundschule, die sich nur 200m von meinem Haus entfernt befand, machte mir großen Spaß! Die Kinder sind unglaublich lieb und

aufgeschlossen und ich konnte mich am Ende nur sehr schwer von ihnen trennen. Ich unterrichtete Englisch, unterstützte die ebenfalls sehr nette Lehrerin, die immer eine kleine Aufgabe für mich hatte, bei den anderen Fächern und half auch mal der Schulköchin beim Gallo Pinto zubereiten. Am Ende meines Aufenthalts bereiteten wir in der Schule das Festival estudiantil de las Artes vor, wo wir mit den Kindern einen Tanz einstudierten und diese Geschichten und Gedichte schieben und Bilder malten. An meinem letzten Tag wurde dann alles den Eltern vorgeführt, zu denen sich übrigens auch sehr schnell ein herzlicher Kontakt ergab. Teilweise wusste ich vor lauter Einladungen gar nicht, wo ich das ganze Essen hinessen sollte! Abschließend kann ich sagen, dass die Zeit in Costa Rica die beste meines Lebens war! Es ist einfach unbeschreiblich, wenn man nach und nach merkt, wie sich die Pura Vida- Einstellung so auf einen selbst überträgt. Es benötigt schon etwas Mut, sich so eine weite Reise zuzutrauen, vor allem wenn man wie ich noch ziemlich jung ist, aber es lohnt sich auf jeden Fall!"

### **Lea S. (18) aus Dreißlingen, März-Juni 2017**

"Die ersten zwei Monate meines insgesamt sechsmonatigen Auslandsaufenthaltes war ich mit der Organisation First Hand in Costa Rica. Diese zwei Monate zählen für mich zu den absoluten Highlights meiner Reise, auf die ich auch heute noch sehr gerne zurückblicke.

Ich habe als erstes vier Wochen bei einer Gastfamilie in Garza gewohnt und im ca. 20 Kilometer entfernten Ort Nosara am Colegio als Volontär gearbeitet.

In meiner Gastfamilie habe ich mich sehr wohl gefühlt, da alle immer super nett und hilfsbereit mir gegenüber waren. Ich hatte sogar ein eigenes Zimmer mit eigenem Bad und meine Gastmutter hat immer sehr lecker gekocht, so dass es mir an nichts gefehlt hat. Der atemberaubende Strand von Garza war keine 10 Gehminuten vom Haus meiner Gastfamilie entfernt und auch andere traumhafte Surferstrände wie der Playa Guiones oder der Playa Sámará waren gut mit dem Bus zu erreichen.

Auch im Colegio in Nosara wurde ich sehr herzlich von den Lehrern und Schülern empfangen, so dass ich mich sehr schnell eingewöhnen konnte. Meine Aufgabe bestand darin, die Lehrer beim Englischunterricht zu unterstützen. Die Arbeit in der Schule hat mir sehr viel Spaß gemacht. Besonders toll fand ich die Möglichkeit mit den Schülern ein eigenes Projekt aufzubauen. Dabei handelt es sich um eine Art "Brieffreundschaft" zwischen dem Colegio Nosara und einer Schule in Deutschland."

### **Jenny K. (18) aus Schrozberg, Okt – Dez 2016**

„Esterones is a small village close to the wonderful Pacific. I stayed for four weeks and felt like " at home" there. I had my own nice apartment right to my guestparents house. Their kitchen was open for me and so I enjoyed the wonderful fresh fruits and the delicious meals my „Mom“ cooked for us.

They lend me a beach cruiser and so the ten minutes way to the beach was easy to make.

The beach is just wonderful - almost no people- just sand and the nice warm, wavy ocean.

The school is small with 22 children between six and twelve. The teacher, Lucia, is very nice and open-minded. We found a good way for me to help the kids, and to integrate

English- lessons. The kids are just lovely!

Everybody in Esterones was so friendly and easy- going. I really felt like belonging to the village community. So at the end it was really difficult to say goodbye.

For me everything was easy because First Hand arranged things very well. I was picked up at the airport in San Juan and brought to the bus to Esterones, where my guestparents picked me up. So everything was really safe. The families are very friendly and know how to deal with voluntaries, also if your Spanish is not too well at the beginning.

With the offered Spanish course it is nice to experience how fast you can get along in a foreign language. Traveling at the weekends with other voluntaries, who meet at the beach in Sámara close to the language school, was easy- going. The hostels in Costa Rica are not expensive and very nice. My tip: You should have a little time to go to the National parks to see the great variety of the Costa Rican nature and animals.

All in all it was just a great experience!"

**Katrin B. (51) aus Hamburg, Februar 2017**

„Nach nun gut einem Monat, den ich wieder zurück in Deutschland bin, denke ich fast jeden Tag an die wohl beste, erlebnisreichste und aufregendste Zeit zurück: Die 6 Monate, die ich zusammen mit meiner besten Freundin in Costa Rica verbracht habe. Ich kann mich bei der Organisation First Hand nur von ganzen Herzen bedanken. Egal ob es um die Betreuung die Organisation oder sonstiges ging, auf das Team von First Hand Costa Rica war immer Verlass. Auch unsere Gastfamilie, in der wir die ersten 4 Wochen unseres Aufenthalts in Costa Rica verbracht haben, war einfach unglaublich lieb, hilfsbereit und gastfreundlich. Wir fühlten uns super wohl und wurden richtig verwöhnt mit leckerem Essen. Auch unser Standort war traumhaft. Unsere Gastfamilie, wohnt im kleinen Örtchen Garza. Dieses ist direkt am Meer gelegen und hat einen traumhaften Surferstrand. Die Arbeit im Schulprojekt war eine besondere Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Im Colegio in Nosara, an dem wir waren, sind Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahre. Unsere Hauptaufgabe bestand darin, die Lehrer beim Englischunterricht zu unterstützen. Insgesamt hat es sehr viel Spaß gemacht, den Jungs und Mädels auf spielerische Weise die englische Sprache zu vermitteln. Allerdings sollte man wissen, dass es oft schwierig ist die Schüler zu motivieren und die Lehrer auch nicht immer auf unsere Unterstützung angewiesen waren.“

**Tanja H. (19) aus Schrozberg, Okt – Dez 2016**

„Ich war insgesamt drei Monate in Samara, einem charmanten Surferdorf und es war eine unvergessliche Zeit, die leider viel zu schnell vorüberging. Nach einem etwas holprigen Start, unter anderem einem Familienwechsel, hatte ich großes Glück mit meiner neuen Großfamilie, die in Matapalo einem kleinen Fischerdorf, 10 Minuten entfernt von Samara wohnte. Meine Gasteltern und Geschwister behandelten mich sehr herzlich wie ein Familienmitglied und ich fühlte mich schnell wie Zuhause. Besonders mit meiner Mama Tica verbrachte ich viel Zeit beim Kaffeetrinken, Plaudern und Kochen. Die ersten vier Wochen besuchte ich die Sprachschule Intercultura, um Spanisch zu lernen. Dank der Schule fand ich viele Freunde, mit denen ich das Pura Vida genoss und am breiten

Freizeitprogramm der Schule teilnahm. Nach der Sprachschule wurde ich zuerst mit einer anderen Freiwilligen in einer Privaten Schule untergebracht. Leider entsprach diese nicht unseren Vorstellungen von unserem Sozialen Projekt und zum Glück konnten wir nach zwei Wochen in eine andere kleine Schule nach Buena Vista wechseln. Die Schule war sehr klein, bestand aus vier Schülern und war mit dem Fahrrad eine halbe Stunde von Samara entfernt. Die Projektarbeit dort machte großen Spaß, da die Schüler sehr süß und zudem motiviert waren. Neben dem Englischunterricht, spielten wir viel und machten Kunstprojekte. Nachmittags und am Wochenende hatten ich viel Zeit Samara und die Umgebung kennenzulernen. Die meiste Zeit verbrachte ich am wunderschönen Strand, abends ging ich oft mit Freunden feiern. Umso länger ich in Samara lebte, umso mehr fügte ich mich dort ein und fand viele Freunde auch unter den Einheimischen. Jetzt bin ich wieder in Deutschland und freue mich schon darauf, hoffentlich bald zurückzukehren nach Samara.“

**Caroline W. (21) aus Schriesheim, Okt. - Dez. 2016**

„Schule erledigt, Abitur in der Tasche, aber studieren will ich jetzt auf jeden Fall noch nicht. Ein ganzes Jahr auf der faulen Haut liegen war keine Option und wie die Lemminge alle nach Australien wollte ich auch nicht. Etwas spanischsprachiges wäre echt cool und sozial engagieren wollte ich mich auch schon immer. Zum Glück bin ich da auf first hand gestoßen und witzigerweise hat eine Bekannte von mir dort schon genau das selbe Projekt gemacht, das Schulprojekt in Esperanza und Delicias.

Ich saß also gespannt im Flieger und bin bei ungemütlichen -5 Grad in München los geflogen. Etliche Flugstunde später steige ich bei angenehmen 27 Grad in San José aus. Ist doch schon ein echter Traum! Die Organisation mit Taxi, Hostel und dann Bus hat alles super geklappt. Man muss sich zwar erst ein bisschen an die Fahrweise in Costa Rica gewöhnen, aber das gehört ja auch dazu. Als ich dann in meinem Wohnort in Garza angekommen bin, wurde ich von Angie empfangen, hatte aber erstmal nur Augen (und Ohren) für das Meer. Ich werde jetzt tatsächlich die nächsten 4 Monate hier am Meer wohnen. Das Leben in der Familie war echt cool. Mein Gastbruder hat mir das Surfen beigebracht, aber so viel war ich auch gar nicht zu Hause ehrlich gesagt. Vormittags war ich immer mit den anderen Freiwilligen in den Schulen und dort haben wir entweder mit den Schülern gebastelt und gespielt. Da waren sie immer richtig begeistert. Wenn es aber darum geht ihnen ein bisschen was in Mathe, Spanisch oder Englisch zu vermitteln ist die Begeisterung nicht viel größer, als hier in Deutschland. Wieso sollte es dort auch anders sein? Die Nachmittage und Abende habe ich dann meist mit den anderen Freiwilligen bei mir im Ort verbracht. Nach den vier Monaten zusammen mit denen habe ich das Gefühl jede von denen kennt mich deutlich besser als meine besten Freunde zu Hause. Wir sind echt beste Freunde geworden und der Kontakt ist auch nach dem Aufenthalt immer noch sehr gut. Neben der "Arbeit" sind wir natürlich auch noch viel unterwegs gewesen. Gerade die Wochenende haben sich super angeboten um Costa Rica kennenzulernen und wenn in den Schulen mal Ferien waren haben wir die Zeit genutzt und sind nach Panama und Nicaragua gereist. Es war eine unglaublich schöne Zeit, die ich Costa Rica hatte und ich würde es jederzeit wieder machen. Am liebsten würde ich jetzt direkt wieder ins Flugzeug steigen. Wer noch ein bisschen genauer lesen und schauen will, wie das Leben dort so ablaufen kann, kann sich gerne meinen Blog mal genauer anschauen.



<http://michivisitstheworld.weebly.com/>“

## **Michael R. (19) aus Gröbenzell, Januar – April 2015**

„War es die beste Entscheidung meines Lebens diese Reise anzutreten? Auf jeden Fall!!

Die Erfahrungen, Erinnerungen und Freunde die ich in dieser Zeit erlebt, gesammelt und kennengelernt habe werden mich von jetzt an für immer begleiten. Vor allem aber hat mich die Kultur des Landes und die Lebensfreude der Ticos und Ticas, die 10 Monate lang mit mir ihr Leben geteilt haben, geprägt. Die Gemüter der Costa-Ricaner sind mindestens genauso sonnig wie das unglaublich schöne Wetter, das einen jeden Morgen aus dem Bett springen und lachend in den Tag starten lässt. Wenn das erste, was man nach dem Aufstehen erblickt einer der paradiesisch schönen Strände oder eindrucksvollen Wälder dieses Landes ist, dann wächst in einem das Gefühl endlich angekommen zu sein. Das war auch das größte und einzig schwerwiegende Problem, das in meiner Zeit aufgetaucht ist. Sobald man einmal in Costa Rica ist, will man am liebsten nie wieder weg und wenn man dann wieder zu Hause in Europa ankommt, ist die erste Eingewöhnungszeit unglaublich schwer. Aber diese kleine Strapaze übersteht man auch mit Leichtigkeit, wenn man die Lebenseinstellung der Costa-Ricaner annimmt und für sich selbst entdeckt: Pura Vida!

Aber nicht nur das Land und die Leute sind wunderschön, auch die Projekte von Firsthand in denen ich gearbeitet habe machen unglaublich Spaß und man lernt Freunde fürs Leben kennen. Meine ersten 8 Monate habe ich in einer Gastfamilie im kleinen Surfer Dorf Samara gelebt und an einer Grundschule gearbeitet. Die Arbeit mit den Kindern hat mir super Spaß gemacht und neben dem Helfen im Unterricht und organisieren von kleinen Festen für sie konnte man, wenn einem die wunderbaren, aber natürlich auch ab und zu lauten und anstrengenden Kinder zu viel waren anderswo mit anpacken. Ich habe neben der Arbeit mit den Kids viel Zeit in der Küche verbracht und der Köchin Nina geholfen das Essen für die Kleinen zuzubereiten und auch auszugeben, was bei ihrem Ansturm immer für Lacher gesorgt hat.

Die restlichen zwei Monate war ich jeweils einen Monat in einer Dschungellodge und in einem Schildkrötencamp tätig. Neben den vielfältigen Aufgaben im Bereich Umweltschutz, was im Schildkrötencamp die Arbeit mit der größten und somit auch eindrucksvollsten Schildkrötenart der Welt war, den Lederrückenschildkröten, und in der Lodge verschiedenste Arbeiten im Regenwald und die mithilfe bei einem Projekt mit Kamerafallen zur Observation von Wildkatzen bedeutete, war ich vor allem in der Lodge auch in anderen Bereichen wie der Betreuung von Touristen, dem Transferfahren und dem organisieren und helfen von Touren für die Besucher tätig und habe somit viele neue Dinge über mich selbst und meine Fähigkeiten lernen können.

Ich kann von meiner Seite aus also jedem raten, der nach der Schule noch nicht weiß was er machen soll, oder der irgendwann Zeit findet und Lust auf ein Abenteuer hat, die Reise nach Costa Rica anzutreten und die beste Zeit seines Lebens zu haben!! Das einzige was ich euch rate, besorgt euch ein Rückflugticket bevor ihr ankommt, sonst könnte es passieren, dass ihr für immer dableibt.“

## **Leon B. (20) aus Bad Kreuznach, Deutschland - Juli 15 - April 16**

„Die sechs Wochen, in denen ich mit der Organisation first-hand in Costa Rica war, waren die Nachhinein die schönsten Reisewochen meines dreimonatigen Auslandsaufenthalts. Ich habe mich total wohl gefühlt in meiner Familie, wurde immer lecker bekocht und alle haben sich super um mich gekümmert. Auch fand ich es spannend, einmal das einfache Leben so kennen zu lernen. Einfach, weil es auch funktionierte wenn man zum Beispiel nachts kein Wasser hatte. Vor allem aber fand ich es schön immer mehr Menschen aus dem Dorf kennen zu lernen - mit der kleinen Enkelin von Alinas Gastmutter am Strand zu spielen oder abends von „meinem neuen Nachbarn“ zum Film schauen eingeladen zu werden. Es war schön, wie die Dorfbewohner einen nach und nach in ihre Gemeinschaft integriert haben. Total nette Menschen und jeder begrüßte uns, sei es auf der Straße, im Supermarkt oder am Strand. Auch der Spanisch Unterricht bei Arabella hat uns beiden total Spaß gemacht und wir freuten uns auch sehr als sie fragte, ob wir ihr nicht ein paar Deutsch Stunden geben könnten. Und auch das Kinderprogramm, das wir wöchentlich in Delicias veranstalteten, wurde mit Freuden angenommen und wir hatten viel Spaß mit den Kleinen zu malen und ihnen "typisch" deutsche Bewegungsspiele zu zeigen. Ich denke das war auch die größte Herausforderung, die wir zu meistern hatten, weil alles auf Spanisch zu erklären brachte uns dann doch manchmal an unsere Grenzen. Aber so lernten wir und das war ja unser Ziel! Natürlich muss man auch die traumhaft schöne Landschaft erwähnen. Den Strand direkt vor der Nase und immer wieder gab es neue Tierarten oder Strandabschnitte zu entdecken. Langweilig wurde uns bei den tollen Familien, unserem Programm und der tollen Natur mit Sicherheit nie. Wirklich eine unvergesslich tolle Zeit, danke dafür!“

**Anna-Lena E. (19) aus Leutkirch, Feb / März 2016**

„First Hand Costa Rica ist für die Abenteuerlustigen, für Menschen mit Fernweh, für Menschen die Sonne, Meer und warmes Klima lieben.

Vor allem jenen, die gerade eine Ausbildung abgeschlossen haben oder die dem sich ewig wiederholenden Alltagsrhythmus entkommen wollen, kann ich nur wärmstens empfehlen einige Zeit in Costa Rica zu verbringen. Nirgends sonst lernt man, wie bereichernd es sein kann, die Seele baumeln zu lassen.

Ich selbst war für 5 Monate in einem Kindergarten in Sámara als Volontär. Auch wenn ich mir die Arbeit anders vorgestellt habe, habe ich die Zeit dort sehr genossen. An die herzlichen Einheimischen, die spannenden Ausflüge mit den anderen Volontärs und die unzähligen Stunden am Surfbrett werde ich mich immer mit Freude zurückerinnern. Die Freundschaften, die ich dort geschlossen habe, sind welche fürs Leben.

Ich kann First Hand auch deshalb so empfehlen, weil ein gewisses Maß an Eigenständigkeit durchaus erwünscht ist. Kaum eine Organisation lässt einen so viel selbstständig entscheiden, planen und umsetzen wie First Hand. Angie, die Organisatorin vor Ort, hat einen guten Sinn für Humor und ist stets um alle Volontärs bemüht.

Insgesamt war mein Aufenthalt traumhaft-abenteuerlich und bereichernd. Auch wenn ich schon seit einiger Zeit zurück in Europa bin, mit dem Herzen bin ich immer noch in Costa Rica. Pura Vida!“

**Ines K. (20) aus Mautern, Österreich – Sep 15 – Feb 16**

„Meine Zeit in Costa Rica? Fantastisch! Meine Erfahrung mit First Hand? Fantastisch!

Mitte August 2015 ging es für mich los nach Lateinamerika. Nach einer Nacht in San José, fuhr ich früh am nächsten Morgen nach Sámara, wo ich die nächsten drei Monate verbringen sollte! Spätestens da merkte ich, dass ich in Costa Rica angekommen bin: Dem Bus fehlten sowohl Türen als auch Fenster, von Anzeigen oder Durchsagen ganz zu schweigen - So dass es schon mal eine Herausforderung war, mit nichtvorhandenen Spanischkenntnissen herauszufinden, wo man sich denn gerade befände bzw. wann man denn ankäme ;) Doch die Anspannung wurde von der atemberaubenden Landschaft Costa Ricas belohnt! In Sámara wurde ich dann von Angie, der Betreuerin vor Ort, abgeholt und zur Gastfamilie gebracht! Schnell wurde mir klar, dass es eine tolle Zeit werden wird: eine superliebe Gastfamilie, ein Haus unter einem Mangobaum und nur ein paar Meter vom Meer entfernt, Affen und viele weitere Tiere vor der Haustür, unglaublich freundliche Menschen und gaaaanz viel leckeres Essen. Bei solchen Voraussetzungen gewöhnt man sich dann auch gerne an beispielsweise die kalten Duschen, die vielen kleinen Tierchen im Haus, die extreme Hitze - durch die selbst kleine Anstrengungen zu schweißtreibenden Angelegenheiten wurden - oder den komplett anderen Tagesrhythmus, da der Tag wegen krähenden Hähnen und brüllenden Affen oft schon zwischen fünf und sechs Uhr morgens beginnt- was in Deutschland für mich gar nicht vorstellbar wäre! Trotz keinem Wort Spanisch zu Beginn, habe ich gemerkt, dass man sich zur Not wirklich mit Händen und Füßen verständigen kann und die Ticos geben sich wirklich geduldig Mühe, mit einem zu kommunizieren!

Nachdem ich schließlich noch das Wochenende hatte, um mich einzugewöhnen, ging es am Montag das erste Mal in mein Projekt: Nachmittagsgestaltung für Kinder - das ging von Bastelstunden über Spiele und Sportstunden bis hin zu Englischunterricht! Super süße Kinder erwarteten mich dort und zusammen mit ein/zwei anderen deutschen Freiwilligen und zwei Amerikanern haben wir abgesehen von dem Standardnachmittagsprogramm zum Beispiel auch Surfstunden gegeben, in der Bibliothek ausgeholfen oder Feste organisiert!

Der Spanischkurs in den ersten vier Wochen mit Yami hat meine Erwartungen eines Spanischkurses bei weitem übertroffen! Ich habe mich täglich sehr darauf gefreut und es war wirklich immer sehr lustig mit ihr! Dadurch, dass man mit ihr sehr viel und über Gott und die Welt redet, kann man seine Spanischkenntnisse sehr, sehr schnell verbessern und hat nebenbei noch eine Menge Spaß!

Ansonsten kann ich nur sagen, dass es sich auf jeden Fall sehr lohnt, eine Zeit lang in Costa Rica zu leben, so lernt man zum Beispiel schnell, wofür Wasser eigentlich wirklich alles gebraucht wird, wenn es dann mal plötzlich ein/zwei Tage lang komplett ausfällt; einem wird viel über seine eigenen Grenzen und Möglichkeiten klar; man lernt auseinanderbrechende Transportmittel und unbeschreiblich nette Menschen kennen und wenn man sich dann erstmal an den entspannten Lebensstil der Ticos angepasst hat, machen kleine Schwierigkeiten oder stundenlanges Warten auf Busse auch gar nichts mehr!

Nachdem ich mich vor meiner Abreise mit ganz, ganz vielen Organisationen beschäftigt habe, bin ich unglaublich froh, mich für First Hand entschieden zu haben!! Die Organisation und v. a. Angie vor Ort, waren von meiner ersten Anfrage bis zum Schluss immer und überall für mich da; Sie unterstützten mich in jeglichen Angelegenheiten zu jedem Zeitpunkt und durch den von Anfang an sehr persönlichen Kontakt habe ich mich auch schon vor meiner Abreise perfekt aufgehoben gefühlt, was ansonsten so gut wie

keine andere Organisation geschafft hat! Deswegen kann ich nur jedem empfehlen, mit dieser Organisation zu fahren! Auch wenn sie natürlich kleiner ist als die meisten Organisationen, aber wie sagt man so schön: Klein aber fein - und es gibt wirklich nichts, was ich bemängeln könnte!

Ich werde vermissen...

... den Strand, das Meer und das wunderschöne Wetter um mich zu haben

... die Entspanntheit und unglaubliche Freundlichkeit der Ticos, die IMMER ein Lächeln auf den Lippen haben

... die unglaubliche Natur Costa Ricas

... die Wochenendausflüge, die Ausreisen in andere Lateinamerikanische Länder und einfach das Zusammensitzen mit den anderen Freiwilligen

.... die oftmals abenteuerlichen Bus- und Taxifahrten

.... JEDEN Tag in Flip Flops rumzulaufen

... täglich Gallo Pinto auf dem Teller zu haben ;)

Ich werde nie das Gefühl vergessen...

... wenn alle Kinder freudig auf einen zugerannt kommen um einen zu begrüßen oder strahlend seinen Namen rufen und dir vom anderen Ende der Straße fröhlich zuwinken

... nach den wöchentlichen Tico- Deutschen Fußballspielen das Lagerfeuer am Strand zu genießen

... minutenlang im Schlamm festzustecken ohne vorwärtszukommen ;)

... von Affen und sonstigen Tieren geweckt zu werden

... bei Sonnenuntergang auf dem Surfbrett zu stehen

... mit außergewöhnlichen Tieren Bekanntschaft zu machen

... zur Arbeit bei strahlendem Sonnenschein unter den Palmen hindurchzufahren

.... und, und, und...

Meine Zeit in Costa Rica hat mir sehr deutlich gemacht, dass man nicht viel braucht um glücklich zu sein! Zwar hat eigentlich in keinem Haus etwas zum Leben gefehlt, aber trotzdem waren die Häuser an sich sehr, sehr einfach, Fenster gab es oft gar nicht, reinregnen konnte es bei mir zum Beispiel ebenfalls – aber: PURA VIDA und trotz der eher einfachen Lebensverhältnisse sind oder zumindest scheinen die Ticos glücklicher zu sein! Es geht weder darum, wer am meisten hat oder wer sich die teuersten Sachen leisten kann, noch wird ständig nach immer mehr und größeren Dingen gestrebt! Dort ist man glücklich mit dem, was man hat - auch wenn es nicht so viel ist! Und auch wenn in Costa

Rica sicher noch nicht alles perfekt läuft, die Kinder häufig mit vielen Problemen zu leben haben und die Schulausbildung in Teilen Costa Ricas noch einiges zu verbessern hätte, weiß ich doch nicht, ob mir die strenge, kalte Welt in Deutschland besser gefällt, als das vielleicht für uns etwas unorganisiert scheinende bzw. gelassene Leben in Costa Rica. So braucht man sich nicht wundern, wenn die Kinder in einem kleinen Dorf nur an ca. 85 Tagen im Jahr Schule haben, weil die Schule wegen Krankheit oder sonstigen Treffen einfach komplett ausfällt, vier Klassen zeitweise in einem Raum „Unterricht“ haben, Kinder wochenlang unentschuldigt im Unterricht fehlen oder man Aussagen von kleinen Kindern, wie „Ich war nicht in der Schule, weil meine Mutter mich nicht geschickt hat“, zu hören bekommt. Teilweise Sachen, die in Deutschland einfach nicht vorstellbar wären! Deswegen will CREAR, eine lokale gemeinnützige Organisation, bei der ich mitgeholfen habe, im Gegenzug dazu ein Programm bieten, um die Kinder sowohl kreativ, als auch spielerisch zu fördern. Das Englischprogramm, was wir angeboten haben, lässt sich aber natürlich auch nicht mit einem Englischkurs für Kinder in Deutschland vergleichen. Ein Haufen meist wild durcheinander redender und energiegeladener Kinder, zusammen mit einem halben Dutzend Hunden, Leguanen oder Pferden, ein paar Arbeitsblättern und einem Versuch auf spielerische Weise fünf bis zehn englische Wörter pro Stunde beizubringen, trifft es vielleicht eher. Dazu kommt noch, dass die Kinder ein Mix aus drei bis zwölfjährigen sind, was die Sache natürlich nicht gerade einfacher macht, aber mit der Zeit lassen sich gute Methoden entwickeln um die individuellen Stärken der Kinder zu fördern und man hat dadurch und v.a. zum Schluss das Gefühl bekommen, dass sie vielleicht doch ein bisschen mehr als „nur“ Spaß von der Englischstunde mit nach Hause nehmen – mit einer Packung Kekse oder Gummibärchen geht das ganze natürlich doppelt so gut. ;)

Insgesamt kann ich nur sagen, dass die vier Monate in Costa Rica bis jetzt die mit Abstand allerschönste Zeit in meinem Leben waren und ich mich noch nie so wohl, willkommen und gut aufgehoben gefühlt habe! Ich kann auf so unglaublich viele, wunderschöne Erlebnisse und Erfahrungen zurückblicken und habe es wirklich keine einzige Sekunde bereut, die letzten vier Monate in Costa Rica verbracht zu haben. Wieder zurück im kalten, tristen und gestressten Deutschland, kann ich wirklich jedem empfehlen, das Abenteuer in Costa Rica einzugehen! Wer wohnt auch schon nicht gerne direkt an einem Traumstrand, läuft monatelang in Sommerklamotten rum und schnuppert nebenbei noch in eine vollkommen andere Kultur/Lebensweise? Also Flip Flops, Sommerklamotten, Moskitospray und Taschenlampe (!! eingepackt und schon kann es losgehen in die komplett andere Welt Costa Ricas! Ich werde auf jeden Fall so bald wie möglich wiederkommen! Danke an first hand für ALLES und natürlich auch dafür, dass ihr das alles überhaupt erst möglich gemacht habt!! Hasta luego!“

### **Simone G. (18) aus Pullach, September – November 2015**

„Meine Freunde und Familie in Deutschland hinter mir zu lassen und in ein vollkommen fremdes Land zu fliegen, in dem man zu Beginn niemanden kennt, ist mir nicht leicht gefallen. Als ich dann im Flieger saß hat auch mich die Vorfreude auf dieses fremde Land gepackt.

Nach einem 6-stündigen Transfer mit dem Bus, der schon sehr abenteuerlich war, bin ich dann endlich in meiner Gastfamilie angekommen. Mit dieser hatte ich wirklich ein riesen Glück, ich hätte mir keine besser vorstellen können. Die ersten zwei Wochen waren nicht

ganz einfach, da ich außer ‚Hola‘ zu Beginn überhaupt kein Spanisch konnte. Auch da hat meine Familie ihr Bestes gegeben, mit Händen und Füßen, wie auch einem Übersetzer konnten wir uns doch recht gut verständigen. Das Spanisch habe ich viel schneller gelernt, als ich erwartet habe. Bereits nach vier Wochen konnte ich recht viel verstehen, da hat mir meine Familie sehr schnell viel beigebracht. Durch meine Familie habe ich natürlich auch die Mentalität der Ticos kennengelernt. Sie sind sehr offene, ruhige, gelassene, hilfsbereite und immer entspannte Menschen, die sich durch nichts stressen oder aus der Ruhe bringen lassen. Das merkt man auch an der berühmten Tico Time, an die ich mich erst mal gewöhnen musste. Ticos kommen grundsätzlich zu spät, auch mal bis zu einer Stunde.

Auch die Arbeit mit den Kindern hat mir Spaß gemacht und war eine vollkommen neue Erfahrung. Mit andern Freiwilligen haben wir in einer Einrichtung gearbeitet, die eine Amerikanerin auf die Beine gestellt hat. Diese Einrichtung sollte eine Konstante im Alltag der Kinder darstellen, falls die Schule einmal ausgefallen ist, gab es einen Ort zu dem sie gehen konnten. Dort haben wir mit den Kindern gebastelt, aber auch Englisch unterrichtet. Durch die Arbeit mit den Kindern habe auch ich viel von ihnen gelernt.

An den Wochenenden habe ich oft Ausflüge mit den anderen Freiwilligen oder mit meiner Gastfamilie gemacht. So habe ich sowohl die Pazifik- und Karibikküste, wie auch das Inland gesehen. Das Land und die Natur sind noch viel schöner und atemberaubender als zahlreiche Bilder zeigen können.

Diese drei Monate waren bisher die beste Zeit meines Lebens und ich möchte auf jeden Fall in dieses Land zurückkehren. Ich habe sehr viel über mich und von den Menschen dort gelernt. Die Leute dort sind so warm- und offenherzig und haben mir ihrer Kultur gezeigt, zum Beispiel kochen und tanzen. Am Ende habe ich wirklich verstanden was es heißt ‚Pura Vida‘ zu leben.“

### **Merit D. (18) aus Bergheim, September – November 2015**

„Ich habe im Juli 2015 vier Wochen in Samara an der Pazifikküste Costa Ricas verbracht und dort an einer Internationalen Privatschule gearbeitet. Ich hatte eine fantastische Zeit!!

Ich habe in einer kleinen Gastfamilie gewohnt, zusammen mit meiner Gastmutter und meinem Gastbruder. Es war aber ständig Besuch da, ich habe so also sehr viele Leute kennengelernt. Ich hatte dort ein großes eigenes Zimmer, das mir auch bis auf die Matratze sehr gut gefallen hat. Im Haushalt bin ich direkt mit offenen Armen aufgenommen worden und meine Gastmutter hat mir immer wieder gesagt, dass ich mich verhalten soll, als wäre es mein eigenes Haus. Es kostet auf jeden Fall einige Kraft, sich an die Lebensumstände der Ticos anzupassen. Der durchschnittliche Lebensstandard ist sehr gering; in den Häusern wird viel improvisiert und es ist oft einiges kaputt. Wer also Wert auf Luxus und Hygiene legt, der bleibt besser zu Hause! Was mir sehr schwer gefallen ist, sind die durchgehend kalten Duschen, aber sogar daran gewöhnt man sich! Ganz besonders gut gefallen hat mir das Essen. Meine Gastmutter hat mit Freude und Liebe gekocht und es geschafft, gleichzeitig meine Wünsche zu berücksichtigen und mir das landestypische Essen nahe zu bringen. Bei uns gab es viel Ei, immer Reis und es gab auch oft Salat.

Morgens bin ich mit dem Rad zur Schule gefahren und habe dort von acht Uhr bis drei Uhr

gearbeitet. Die Arbeit war aufregend! Es lief ganz anders ab, als ich es von bisherigen Erfahrungen kannte. Die Kinder in der Mareas Homeschool waren allesamt wirklich sehr süß und sind ohne Vorbehalte mit mir umgegangen, die Erziehung hier läuft anscheinend aber sehr viel weniger diszipliniert ab als in Deutschland. Alle Kinder haben schlecht gehört und haben sich sehr viel untereinander gestritten. Dies zu akzeptieren ist mir sehr schwer gefallen! Mein Arbeitsalltag an der Vorschule hat sich ansonsten aber sehr schnell eingependelt. Ich habe mit den Kindern gelesen, gelernt und gespielt, wir sind ofg auf den Spielplatz gegangen und haben viel Spaß zusammen gehabt. Da es sich um eine internationale Schule handelt, wurde mit den Kindern fast ausschließlich Englisch gesprochen. ... Auch wenn ich nur so kurz dort war, bereue ich es nicht, dieses Abenteuer begangen zu haben. Ich würde es jederzeit wieder tun, ich hatte eine so tolle Zeit!“

**Teresa L. (19) aus Gangelt, Juli 2015**

„Also von meiner Ankunft in CR bis zur Beendigung meines Projektes ist alles reibungslos gelaufen. Bin von Angie in Samara abgeholt und mit ihr zusammen zur Gastfamilie gefahren. Die ersten Tage in der Familie waren gewöhnungsbedürftig weil einfach die sprachliche Barriere zwischen uns lag. Aber hat sich schnell durch den Spanischkurs (der im übrigen echt lustig war) gelegt. :-) Kindergarten in Samara war meistens auch sehr nett - manchmal ziemlich anstrengend aber insgesamt sicherlich eine Erfahrung wert. Also die 5 Wochen in Samara waren ein Traum. Habe das kleine Dorf mitsamt der wunderschönen Lage und den Einwohnern in mein Herz geschlossen.

Danach folgten 3 Wochen Schildkrötenprojekt an der Karibikseite. ... Ich bereue keine Sekunde meinen Entschluss, auch nicht, dass ich mit First Hand gereist bin. Ich glaube für die erste grosse Reise alleine ist es genau das richtige mit First Hand zu reisen. Kann sich drauf verlassen :-) Kleiner Tipp noch: plant in eurer Reise unbedingt noch mindestens eine Woche zum Reisen ein. Das vergessen die meisten leider. Aber wenn man erst mal in CR richtig "angekommen" ist, packt einen das Reisefieber!! PURA VIDA“

**Anna W. (21) aus Strass (A), Mai – Juli 2015**

„Meine 3 Monate in Costa Rica vergingen wie im Flug. Ich habe in Garza, einem kleinen Fischerdörfchen, gelebt und abwechselnd in den Schulen in Esperanza und in Las Delicias mitgeholfen. Nachdem ich mich erst einmal an die starke Hitze gewöhnt hatte, fühlte ich mich sehr wohl. Meine Gastfamilie war lieb und hat sich Mühe gegeben und gefühlt jeden 2. Tag habe ich neue lustige Verwandte oder Freunde kennen gelernt. Die Schule ist zu Beginn sehr oft ausgefallen, das war ein bisschen schade. Nach dieser Zeit wurden wir in Las Delicias aber sehr gut eingebunden und haben Englischkurse, Computerkurse und einen Tanzkurs gegeben. Obwohl diese während der Freizeit der Kinder waren, sind doch viele gekommen. In der anderen Schule wurden wir nicht ganz so gut eingebunden und wir mussten immer auf die Lehrer zugehen und fragen ob wir helfen könnten...manchmal gab es etwas zu tun, manchmal nicht.

Während meiner Zeit wuchsen mir die Kinder an's Herz und auch wenn es oft anstrengend war mit ihnen zu arbeiten, weil einige aufgedreht waren und sie sich nicht gut konzentrieren konnten, war der Abschied schwer, weil sie auch total süße Seiten haben. Uns wurden mit viel Mühe Bilder gemalt, immer wurden wir mit Umarmungen begrüßt und verabschiedet und sowieso wurden wir zwischendurch immer mal wieder geknuddelt. Als

meine Zeit um war, waren sie traurig und haben mich nur mit dem Versprechen wiederzukommen gehen lassen und noch eifrig hinterher gewunken. :)

Das Leben in Costa Rica ist schon anders. Vor allem wenn man in so einem kleinen Dorf im Hinterland lebt, lernt man die unwegsamen Straßen, auseinanderfallende Busse und Fahrräder und viele Insekten kennen. Dafür aber auch die wunderschönen einsamen Strände, frei herumlaufende Tiere, vorbeireitende "Sabaneros", das typische Essen und die pure Entspannung. Die Menschen sind offen und herzlich miteinander und helfen einem gerne. Wenn man sich darauf einlässt, dass der Lebensstandard, wie z.B. die hygienischen Verhältnisse, niedriger sind als in Deutschland und sich in den Schulen nur langsam und in kleinen Schritten etwas verändern lässt - jeder noch so kleine Schritt hilft den Kindern aber auf jeden Fall!! - und sich auf die etwas eigene und entspannte Art der Ticos einlässt, der wird eine wunderschöne Zeit dort erleben und viele neue Erfahrungen mit nach Hause bringen. Danke an First Hand, dass ihr mir das ermöglicht habt!!!!!! :D“

### **Jessica D. (19) aus Hamburg, März – Juni 2015**

„Nachdem ich nach meiner Schulzeit vorhatte, mich sozial in einem fremden Land zu engagieren, traf ich auf die Organisation first hand, die mich gleich persönlich kontaktierten und mich ausgiebig und mit viel Geduld über die Arbeit an Schulen in Costa Rica informierten.

Bei der Planung und Organisation meiner Reise unterstützte mich die Organisation durch Telefonate, E-mail-Kontakt und Skypegesprächen, sodass ich mich sogar während meiner zweiwöchigen Reise bevor ich ins Projekt kam vollkommen sicher gefühlt habe. Während der restlichen fünf Monate förderte ich Kinder zweier Dörfer hauptsächlich im kreativem Bereich und bereitete Bastelstunden vor. Dazu half ich eine Gemeindebibliothek aufzubauen und wochenends verschiedene Spendenaktionen wie Spendenläufe und Fußballturniere zu organisieren. Ideen für neue Projekte meinerseits wurden immer mit Begeisterung aufgenommen und umgesetzt. Dadurch, dass ich bei einer Gastfamilie wohnte, war ich den Einheimischen sehr nahe und konnte die costaricanische Kultur sehr gut kennenlernen. Mit Verständnis versuchte das Dorf mich mit meinem gebrochenen Spanisch aufzunehmen bis ich bei jedem bekannt war, Freundschaften schließen konnte und meine Sprachkenntnisse deutlich verbesserte. Bei persönlichen Angelegenheiten sowie organisatorischen Fragen war Angie - die Ansprechpartnerin und Koordinatorin vor Ort - immer mit Rat und Tat zur Stelle. Es gab auch die Möglichkeit, neben der Arbeit das Land durch Tagesausflüge und Reisen besser kennenzulernen, sodass sich unser Alltag immer veränderte und ich mit vielen Eindrücken und Erfahrungen meinen Horizont erweitern konnte. Insgesamt war es für mich persönlich eine sehr wichtige und wunderschöne Zeit, die durch diese überschauliche Organisation bereichert wurde, bei der ich mich immer herzlich aufgenommen fühlte.“

### **Alena R. (18) aus München, Jan – Juni 2015**

„Unsere Erfahrung mit firsthand? Da braucht man nicht viel dazu schreiben. Einfach perfekt. Wir, drei Mädels, wollten in Zentralamerika Freiwilligenarbeit leisten und stießen durch Recherche zufällig auf die first hand Website. Was uns von Anfang an gefallen hat, war, dass man verschiedene Projekte problemlos miteinander verbinden konnte. Da unser



Budget von Anfang an begrenzt war und wir trotzdem mit einer Organisation reisen wollten, hat uns first hand zusätzlich zugesagt, weil sie sich deutlich von den "größeren" Organisation abhob. Von der Planung, über Ankunft bis zum Projektstart war alles geplant und eine persönliche Beziehung wurde direkt aufgebaut, was heutzutage bei vielen Organisationen schließlich nicht selbstverständlich ist. Und genau das war eine besondere Erfahrung. Durch die enge Zusammenarbeit mit Angie (Betreuerin vor Ort), wurden Fragen schnell gelöst und bei Problemen wurde uns sofort geholfen. Selbst wenn die Zeit mit der Organisation zu Ende geht, stehen sie dir beiseite und helfen, wo sie nur können.

Im Folgenden beschreiben wir kurz unsere Erfahrungen und Erlebnisse in den verschiedenen Projekten, an denen wir teilgenommen haben. ... Als unser Schulprojekt startete, wurden wir von Angie abgeholt und ein neuer Abschnitt begann. Santa Marta war eine neue Schule der Organisation und somit gleichzeitig eine Herausforderung für uns, da es noch keine Projekte gab. In unseren drei Monaten an dieser Grundschule haben wir 3 wöchentliche Projekte, einen Kunstkurs, einen Hip-Hop-Tanzkurs und einen Englischunterricht für Erwachsene angeboten. Gab es mal weniger zu tun, halfen wir in der Küche, der Lehrerin in der ersten Klasse, im Kindergarten oder bereiteten neue Projekte, wie Ferienbetreuung während der semana santa oder ein Fußballturnier, vor. Da uns unsere Eltern aus Deutschland Pakete mit Batikfarben, T-Shirts, Süßigkeiten und Spielsachen geschickt haben, konnten wir Trikots für das Turnier batiken und den Kindern als Abschluss unserer Zeit eine große Freude machen.

Riesig gefreut hat uns die Verabschiedung der Lehrerinnen mit einem gemeinsamen "almuerzo", wofür sie sich riesengroße Mühe gemacht haben. Spätestens dann haben wir realisiert, dass sich unsere Zeit in Santa Marta schon wieder dem Ende neigt.

Vielen Dank an die Organisation firsthand, die es uns ermöglicht hat, unvergessliche und einzigartige Momente in Costa Rica zu erleben. Pura Vida!"

### **Lisa, Lucia, Jacqueline aus Hechingen, Januar – Mai 2015**

„Ich war ein halbes Jahr in einem Grundschulprojekt an der Pazifikküste von Costa Rica beteiligt und habe diesen Aufenthalt in vollen Zügen genossen. Meine Gastfamilie hat mir mein Leben dort sehr angenehm gestaltet und mich mich ganzen Herzen in ihre Familie integriert. Ich lebte in einem kleinen Dorf direkt am Meer und habe das doch recht einfache, aber sehr erfüllende Leben in vollen Zügen genossen. Jeden Morgen bin ich mit anderen Freiwilligen dann in die Nachbardörfer gefahren um dort den Kindern mit Einzelunterricht oder Freizeitgestaltung (mit Englisch) zu helfen. Zwar arbeitet man nicht so viel wie erwartet und auch nicht so intensiv, aber Spaß macht es einen doch sehr mit den Kindern! Neben dem Projekt blieb uns auch noch viel Zeit zum Reisen, wodurch wir Mittelamerika ein wenig unsicher gemacht haben und somit nicht nur Costa Rica kennengelernt haben, sondern auch die Nachbarländer. Ich hatte keinerlei Probleme, und wenn es mal etwas zu regeln gab, war sofort jemand vor Ort zur Stelle!

Insgesamt war es wohl das beste halbe Jahr meines Lebens und ich bin froh das Abenteuer eingegangen zu sein. Mit ein bisschen Neugier, Offenheit und Lebenslust (und einer Vorliebe für Reis mit Bohnen) bewältigt man dort jede kleine Hürde.“

### **Carolin G. (18) aus Langenhagen, Dezember 14 – Juni 15**

„Trotz zweiwöchiger Rundreise durch das wunderschöne Costa Rica und einem unvergesslichen Aufenthalt an der Karibikküste konnte mich nichts davon abhalten wieder zurück nach Sámara zu kommen. Zurück an den Ort, wo mein 6-monatiges Abenteuer im vergangenen September angefangen hatte. Der tägliche Umgang mit Gastfamilie wie auch das Schulprojekt halfen mir, mein Spanisch auf ein Level zu bringen, dass es mir bereits nach kurzer Zeit ermöglichte mit einem bunten Haufen Ticos Bekanntschaft zu machen. Für mich war gerade das die perfekte Mischung: die vielseitige Arbeit in der Schule - vom Schnibbeln in der Cafeteria bis hin zur Assistenz im Informatikunterricht und der Begleitung von Ausflügen -, welche je nach persönlichem Einsatz immer noch genug Zeit lässt, um Land und Leute von allen Seiten kennenzulernen und sich ein eigenständiges Umfeld in der neuen Heimat aufzubauen. Ich habe das Programm daher eher als gute Basis gesehen, die mir die Sicherheit, mich selbst auszuprobieren und weiterzuentwickeln. So habe ich z.B. nebenbei Zeit gefunden, mich in einer Folkloregruppe zu engagieren, meine Gastmutter zu ihrem Englischkurs begleitet, mit anderen Freiwilligen das ein oder andere Mal die Bars in der Stadt unsicher gemacht und natürlich den traumhaften Strand vor der Haustür genossen. Insgesamt blicke ich auf eine der aufregendsten Zeiten meines Lebens zurück und kann jedem, der offen für eine komplett andere Lebensweise und den ganz alltäglichen Wahnsinn hier in Costa Rica ist, nur ans Herz legen, ebenfalls diese Erfahrung zu machen; ihr werdet es nicht bereuen! Pura Vida!“

**Marie-Luisa W. (19) aus Rostock, September – Dezember 14**

„Also ich persönlich war mit meinem 6-monatigen Aufenthalt komplett zufrieden. Hat alles super geklappt! Ich bin mit der Familie gut klargekommen, waren alle ziemlich geduldig und verständnisvoll. Ich würde jedem so einen Aufenthalt empfehlen, man lernt viel über das Land, verbessert seine Sprachkenntnisse und leistet neben her noch Gutes. Mit der Organisation von der Schule war ich auch zufrieden, ich bin mit den Kindern ziemlich schnell zurecht gekommen, was anfangs meine Angst war.“

**Georgia T. (19) aus Lichtenstein, September 14 bis Februar 15**

„6 Wochen-Pura Vida - Ich habe sechs Wochen in dem Schulprojekt in El Torito gearbeitet und habe so Vieles erlebt, was ich niemals vergessen werde. Die Arbeit im Kindergarten der Grundschule hat super viel Spaß gemacht und die Kinder waren so herzlich, total niedlich und haben sich riesig über Kinderschokolade und Haribo gefreut! Jeden Tag habe ich mit den Kindern gespielt, gebastelt oder beim 'Unterricht' zugeschaut. Der Unterricht bestand daraus, zu lernen, wie man sagt welcher Tag heute ist, wie das Wetter ist und was man in welchem Monat für Feiertage feiert. Was allerdings ein bisschen gewöhnungsbedürftig war, war der Computerunterricht für ca. 4-5 Jährige Kinder, aber auch dort haben sich die Kleinen ganz wacker geschlagen! An meinem letzten Tag dort war ich echt traurig!!

Außerdem sind die Ticos einfach die liebsten und lockersten Menschen, die ich je kennengelernt habe! Ich wurde sofort wie ein Familienmitglied behandelt und habe mich vom ersten Tag an sehr wohl gefühlt! Meine Familie war sehr hilfsbereit und wir haben auch einiges unternommen, wie zum Beispiel Ausflüge zum Strand und der Isla Chora. Die Ticos haben nicht viel und machen aus wenig trotzdem viel. Dort wird einem klar, dass man gar nicht so vieles braucht, um glücklich zu sein, denn man nennt die Ticos nicht umsonst die glücklichsten Menschen der Welt! Man taucht in Costa Rica einfach in eine komplett andere Lebenswelt und Kultur ein und ich glaube, das war das Beste, was ich je hätte machen können!

Natürlich gab es anfangs Schwierigkeiten mit der Sprache, auch nach 4 Jahren Spanisch in der Schule, doch nach den 6 Wochen dort, hat sich mein Spanisch ziemlich verbessert und zum Schluss gab es eigentlich auch kaum noch Verständigungsprobleme! Ich habe so viele tolle Menschen kennengelernt, die mir auch echt ans Herz gewachsen sind und die ich einfach unglaublich vermisse, besonders meine Familie dort! An sich ist Costa Rica natürlich auch einfach wunderschön und man ist einfach nur beeindruckt von dieser Natur! Ich kann es echt jedem weiter empfehlen, für eine längere Zeit dort eine Freiwilligenarbeit zu machen, denn ich weiß jetzt schon 100%, dass ich so schnell wie möglich wieder kommen werde!“

#### **Lisa Marie H. (18) aus Pattensen, August – September 2014**

„10 Monate Costa Rica standen mir bevor. Da steigt man nicht einfach mal eben so ins Flugzeug und winkt seiner Familie... Ich muss sagen, der Moment, als ich meine Freunde und Familie verlassen musste war für mich der absolute Horror - ich war mir sicher, dass ich die falsche Entscheidung getroffen hatte. Dies hielt aber nicht lange und nachdem die letzten Tränchen getrocknet waren, war ich mir sicher – jetzt kommt etwas komplett Neues, Anderes und Aufregendes. Mal eben in eine andere Welt reisen...

Die Erlebnisse die ich hier gemacht habe, egal ob sie schlecht waren, wie Probleme mit der Migration, Verständigungsprobleme oder „einfach nur“ Heimweh, oder gut waren, wie die Arbeit und Begeisterung der Kinder, das viele Reisen, das Leben in der Familie oder einfach nur der Strand und das Meer, haben mich sicher geprägt und werde mir in meinem gesamten Leben immer weiterhelfen. Am Anfang als ich hier ankam, dachte ich immer ich vermisse das Essen aus Deutschland, mein sauberes Zimmer, meine Familie meine Freunde, mal eben in die Stadt zu gehen und und und – also alles in allem eine endlose Liste ... Mittlerweile denke ich jeden Tag „Was werde ich vermissen wenn ich zurück nach Deutschland gehe?“ und diese Liste wächst jeden Tag mehr. Bis auf die viele Schokolade

und leckeren Kuchen schrumpft meine erste Liste immer mehr und die andere wächst und wächst und wächst.

Denn allein meine Familie hier hat meinen Auslandsaufenthalt immer lebenswert gemacht. Denn sie behandeln mich wie ihr eigenes Kind und sagen auch immer, dass ich genauso zur Familie gehöre. Ich denke ihnen verdanke ich die meisten Spanischkenntnisse die ich bis jetzt besitze. Sie haben so eine Geduld und absolute Erfahrung mit Freiwilligen und ihren Spanischkenntnissen, manchmal hatte ich sogar das Gefühl sie verstehen mich sogar ohne das ich ihnen sagen konnte was ich wollte. Jede Familie hier hat ihren eigenen Charme, Lebensgewohnheiten, dennoch habe ich von keiner Familie etwas schlechtes gehört sondern viele Schwärmereien über Kochkünste einiger Ticas. Alles in allem sind die ganzen Familien lebenswert und sympathische, offene Menschen.

Mein langer Aufenthalt ermöglichte mir viel zu reisen. Mit meinem Bruder und einer anderen Freiwilligen reiste ich nach Panama, mit 2 noch anderen Freiwilligen bereisten wir die komplett andere Welt Kubas. Auch Reisen durch mein neues Heimatland blieben nicht aus. Unsere letzte und ferne Reise ging in das urige Land Guatemala. All diese Reisen lehrten mich, auf meine eigenen Sachen zu achten, Geld einzukalkulieren und zeigten mir selbstständig zu handeln und die eigenen Wünsche und dazu passende Möglichkeiten zu planen. Ich würde sagen, auch sie waren ein Teil meiner Entwicklung hier im Ausland. Vor allem wusste ich vor meinem Freiwilligendienst nicht, dass ich die Möglichkeit haben werde so viel zu reisen.

Ein weiterer Pluspunkt sind die Menschen, die man in so einer langen Zeit trifft, ob es sich da um Einheimische, andere Freiwillige oder Reisende handelt. Viele dieser Menschen sind interessant und haben schon viel erlebt in ihrem Leben. Ich denke, dass durch viele Gespräche und Gemeinsamkeiten Freundschaften fürs Leben entstehen. Genauso lernt man auf Menschen Rücksicht zu nehmen. Dies betrifft vor allem die Gastfamilien, aber auch andere Freiwillige, mit welchen man gemeinsam arbeitet und viele Sachen organisieren muss. Bei der Gastfamilie handelt es sich um eine andere Mentalität, in die ich mich aber sehr schnell eingewöhnt habe und sie auch lieben gelernt habe. Denn sie haben ein einfacheres und ärmeres Leben, jedoch sind sie glücklich und zufrieden. Denn es geht nicht darum, wer das neueste Handy oder die neuesten Klamotten hat. Jedenfalls kommt es für mich so rüber. Einen Kulturschock hatte ich weniger durch das Essen, die Menschen, und mein kleines Häuschen, sondern eher durch das Wetter. Da ich im September, also in der totalen Regenzeit ankam. War es heiß und warm, aber trotzdem hat es regelmäßig – also so gut wie jede Nacht geregnet. Es gab also eine Luftfeuchtigkeit von gefühlten 93834859% Prozent, doch tatsächlich waren es 100%. Aller Anfang ist schwer, natürlich habe ich mich nicht sofort wohlfühlt. Ich würde sogar sagen, der komplette erste Monat war nicht leicht für mich. Es gab wenige Menschen mit denen ich mich unterhalten konnte, nach Samara konnten wir nicht, denn es war nicht möglich den Fluss zu überqueren und in meinem Ort kam erst nach 2 Wochen und 4 Wochen weitere Freiwillige. Weswegen ich mich erstmals alleine zu Recht finden musste, aber auch das hatte Vorteile. Andere Freiwillige die später nach Esterones kamen, hatten es sehr viel einfacher. Denn ich war schon hier und kannte mich gut aus und konnte ihnen alles zeigen und so war für die Neuen das Eingewöhnen viel leichter, als für mich. Das hat natürlich Vorteile, aber auch Nachteile. Die ersten beiden Monate hat mir immer etwas gefehlt um hier vollkommen glücklich zu sein, doch ab dem dritten Monat, als gäbe es so einen „klick“, ging es mir besser und ich hatte, das Gefühl angekommen zu sein. Langsam

befreundeten wir uns auch immer mehr mit Einheimischen, konnten nach Samara und ich war froh, wenn ich mal Langweile hatte. Bis ich mich nach ca. 3 bis 4 Monaten wirklich Zuhause fühlte.

Mit Esterones habe ich zum Arbeiten ein „Problemdorf“ getroffen. Denn der Lehrer ist nicht so offen für Freiwillige wie in den anderen umliegende Schulen. Er behandelt Eltern, Köchin und auch Freiwillige sehr distanziert und macht lieber sein eigenes Ding. Deswegen war es für mich die erste Zeit unmöglich in der Schule zu arbeiten. Wir eröffneten einen Kindergarten, der Anfangs sehr gut angenommen wurde, später aber kamen immer weniger Kinder, weswegen wir beschlossen, das Programm zu ändern und zu einem Nachmittagsprogramm zu wechseln. Dies war eine erfolgreiche Idee und die Kinder lieben unsere Spiele und die Nachmittage mit uns. Der Lehrer „taut“ langsam etwas auf und vermisst einen der Freiwilligen schon im Unterricht. Dies merkt man, jedoch würde er es nie laut zugeben. Meine Arbeit in der Küche macht mir im Moment sehr viel Spaß. Ich helfe das Essen für die Kinder zuzubereiten und danach zu servieren. Die Köchin bräuchte nicht unbedingt eine Hilfe, aber dennoch genießt sie es nicht allein in der Küche zu stehen und den ein oder anderen Kulturaustausch mitzukommen, denn zu zweit ist es ja immer unterhaltsamer. Ich denke in diesen Schulen hier in Costa Rica findet sich immer Arbeit; es ist nicht leicht, denn die Costa Ricaner haben auch ihren Stolz, wenn dann ein Freiwilliger, Weißer, ohne akademischen Abschluss kommt und ihm seine Aufgaben abnimmt, bzw. sogar besser macht ist es natürlich nicht leicht, dies zu akzeptieren. Ein Studium in Deutschland ist mit einem in Costa Rica nicht zu vergleichen. Deshalb muss man sensibel und höflich auf die Menschen zugehen und ihnen zeigen, dass man helfen möchte und nicht ihren Platz einnehmen möchte. Mittlerweile haben wir es geschafft Freiwillige in der Schule, Küche und zur Förderung einzelner „Problemkinder“ einzusetzen. Schöne Erlebnisse hatte ich hier viele ... manchmal würde ich sogar sagen, jeder Tag war hier ein Geschenk. Irgendwie besonders.“

**Carolin B. (20) aus Friedberg, September 2013 – Juni 2014**

„Nach intensiver Suche entschied ich mich für die Organisation first hand. Das vielfältige Angebot an Projekten hörte sich sehr interessant und vielversprechend an. Jetzt im Nachhinein kann ich sagen, dass ich nicht enttäuscht wurde! 2 Monate im Schulprojekt in Esterones vergingen wie im Flug. Morgens hatte ich Spanischunterricht, danach besuchte ich die örtliche Schule und versuchte im Unterricht zu helfen. Die Kinder waren alle superlieb und freuten sich jedes Mal auf uns Freiwillige! Nachmittags boten wir eine Betreuung für die Kinder an. Wir halfen ihnen bei den Hausaufgaben und spielten viel. Meine Gastfamilie war supernett und hilfsbereit!! Ich bin so froh, dass ich bei dieser herzlichen Familie leben durfte und ihren Alltag miterleben konnte.

Mein 2-wöchiger Aufenthalt auf der Ökofarm war sehr lehrreich und die Arbeit vielfältig. Wir halfen sowohl beim Anbau von Gemüse als auch bei der Versorgung der Tiere. Die Mitarbeiter dort erklärten uns vieles über die Arbeit auf der Farm.

Die Zeit in Costa Rica wird für mich unvergesslich bleiben! Ich habe so viele nette und tolle Menschen kennenlernen können. Ich bin froh, first hand gewählt zu haben, denn alles Organisatorische hat immer sehr gut geklappt und Angie stand einem immer zur Seite! Danke!“

**Ashleigh C. (19) aus Lüneburg, März - Mai 2014**

„Ich habe fast 8 Monate in Costa Rica verbracht und dort im Grundschulprojekt in El Torito gearbeitet. Um es zusammenzufassen hatte ich eine spannende Zeit mit vielen tollen Erlebnissen und neuen Erfahrungen, ich habe interessante Leute kennengelernt und Freundschaften geschlossen, ich habe mein Spanisch um Einiges(!) verbessern können, ich hatte eine schöne und lehrreiche Zeit in meinem Schulprojekt, ich durfte das wunderschöne Land Costa Rica kennenlernen, ich habe mich selbst sehr stark weiterentwickelt und das Wichtigste: ich habe ein zweites Zuhause gefunden mit meiner unglaublichen Gastfamilie, die ich so sehr ins Herz geschlossen habe. Das ist sogar noch viel mehr, als was ich mir von meiner Reise erhofft habe. Das hört sich nun sehr kitschig an, aber so sehe ich meine Zeit rückblickend. Klar gab es auch einige Tiefen, kleine Problemchen und schlechte Tage. Aber in Relation zu meinen positiven Erfahrungen sind die gar nichts. Ich kann es nur jedem empfehlen, diesen Schritt zu wagen, alleine ins Ausland zu gehen - es lohnt sich total! Mit first hand habe ich für mich nur gute Erfahrung gemacht (dazu muss ich auch sagen, dass ich nie große Probleme hatte, wo ich Hilfe gebraucht habe), die Betreuung vor Ort funktioniert mit Angie ganz klasse. Und was vielleicht noch wichtig ist: ich bin so froh, mit einer so kleinen Organisation wie first hand mitgefahren zu sein und das würde ich auch jedem anderen empfehlen!“

**Katharina B. (19) aus Eutin, August 2013 – März 2014**

„Mit Sommerkleidung, ein paar Spanisch-Grundkenntnissen und jeder Menge Neugier im Gepäck machte ich mich vor einem guten halben Jahr auf nach Costa Rica, dem Land des allgegenwärtigen pura vida, um an der Pazifik-Küste im Grundschulprojekt von First Hand zu arbeiten. Mich erwarteten meine Gastfamilie in einem Haus 100 Meter vom Strand entfernt, Hitze, Regen- und Trockenzeit, entspannte Ticos, Volontärinnen, mit denen ich mich auf Anhieb super verstand und die lebensfrohen Kinder in den Dorfschulen von Las Delicias und Garza. Ich war froh, dass wir Freiwilligen zusammen unterrichteten, da ich anfangs wenig von dem verstand, was mir die Schulkinder erzählten und auch nur langsam und gebrochen antworten konnte. Das änderte sich durch den Spanischkurs zu Beginn meines Aufenthalts, durch Gespräche mit meiner Gastfamilie und anderen Ticos aus der Umgebung allerdings recht schnell. Aber ich lernte in den sechs Monaten nicht nur Spanisch, sondern auch, die Dinge gelassen anzugehen, wie es Ticos für gewöhnlich tun, sich also in meinem Fall zum Beispiel nicht entmutigen zu lassen, wenn es mal schwer war, die Schulkinder für Englisch-Vokabeln zu begeistern, sondern sich neue Lernspiele auszudenken.

Insgesamt musste ich eher wenig und nur vormittags arbeiten und ab und zu fiel auch mal spontan die Schule aus. Sehr ehrgeizige und motivierte Volontäre werden also im Grundschulprojekt nicht unbedingt auf ihre Kosten kommen. Für mich war es nach dem Abi genau das Richtige – Ein bisschen arbeiten, Spanisch lernen, von Strand zu Strand trampeln und dabei die interessantesten Bekanntschaften machen. Wenn ich an meine Zeit in Costa Rica zurückdenke, dann denke ich an das In-Den-Tag-Hineinleben, die tägliche Portion Reis, Bohnen, frische Früchte, leckeren Fisch, Reggae und Salsa, die lauten, unbekümmerten Schulkinder, an die wunderschöne Natur, daran, ein halbes Jahr lang durchgängig in Flip-Flops herumzulaufen, an die gemeinsamen Erlebnisse mit den anderen Freiwilligen und aufgeschlossenen Ticos und daran, irgendwann mal

zurückzukehren. Y tú, a qué esperas?“

**Clara L. (18) aus Berlin, September 2013 – März 2014**

„Ich war insgesamt 7 Monate im Schulprojekt in Esterones und mir hat es super gefallen. Die natürliche Lage von Esterones ist traumhaft, es liegt sehr nah an Playa Buena Vista, an der es das Hostel "El Castillo" mit super netten Besitzern gibt, und recht nah an Playa Barrigona, an der Mel Gibson nicht umsonst seine Finca hingebaut hat. Obwohl beide Strände super schön und zum surfen gut geeignet sind, trifft man in beiden Stränden nur recht selten auf Touristen. Der Ort selber besteht aus verschiedenen kleinen Häusergruppen, die gut verteilt sind, und im "Ortskern" gibt es eine Pulperia und einen kleinen Supermarkt. Die Menschen in Esterones sind überwiegend super nett und vor allem hilfsbereit. Mit meiner Gastfamilie hab ich super Glück gehabt, hervorragendes Essen, super freundlich und ich hatte sogar ein eigenes kleines Häuschen mit Bad. Jedoch war jeder Voluntär, mit dem ich gesprochen habe, sehr zufrieden mit seiner Gastfamilie. Arbeit war auch genug vorhanden, in meiner Zeit haben wir zusammen mit den Besitzern des El Castillo`s eine Skaterampe für die Jugendlichen und ein Spielplatz für die Kinder gebaut. Zudem haben wir eine Bibliothek eröffnet und verschiedene Aktionen wie beispielsweise Kinonächte oder Strandaufräumaktionen gemacht. Ich war auch in der Grundschule in Esterones. Zwar gibt es nur 11 Kinder, die waren aber alle super nett und es hat echt Spaß gemacht dort zu arbeiten. An drei Tagen die Woche haben wir Voluntäre dann ein Nachmittagsprogramm für die Kinder angeboten, so wurden die Tage manchmal sehr von Arbeit geprägt. Man kommt aber auch definitiv zu seiner Freizeit. Ich persönlich war in meiner Freizeit viel Skaten, Surfen oder hab was mit den Jugendlichen aus dem Dorf, die super nett waren, gemacht. Zudem kann man in der Trockenzeit super nach Samara, der nächst größere vom Tourismus geprägte Ort, gehen. Bei Fragen und Problemen hat mir die Organisation stets geholfen und auch der Spanischunterricht bei Victor war immer recht lustig. Insgesamt war es ein mehr als gelungener Aufenthalt mit vielen neuen Erfahrungen und auch Freunden. Mit etwas Kulturoffenheit hat man hier die Zeit seines Lebens, Pura Vida.“

**Leon H. (19) aus Augsburg, September 2013 - April 2014**

„Ich bereue wirklich keine einzige Sekunde, die ich in Costa Rica war und das habe ich sicherlich auch first hand zu verdanken!

Durch das Leben in meiner wundervollen Gastfamilie habe ich die sehr schöne costaricanische Kultur hautnah erlebt und selbst einige Dinge übernommen, wie die ständige Gelassenheit in jeder Lebenslage. Trotz fünf Jahren Spanisch in der Schule, die ich eigentlich mit recht guten Noten hinter mich gebracht habe, hatte ich enorme Probleme am Anfang, Leute zu verstehen und auch zu sprechen. Aber schon nach einem Monat wurde das sehr viel leichter und mittlerweile liebe diese Sprache.

Ein weiterer Punkt, der mir sehr gut gefallen hat, war der Kontakt zu den anderen Freiwilligen, auch in den anderen Dörfern. Wir waren eine super schöne Gemeinschaft, in der ich mich sehr wohl gefühlt habe.

Der einzig negative Punkt ist, dass man weitaus weniger arbeitet, als man erwartet. Das ist aber nicht first hand's Schuld, sondern leider einfach das schlechte costaricanische

Schulsystem, bei dem es normal ist, dass beispielsweise wegen eines „congreso“ für eine Woche die Schule ausfällt.

Alles in allem bin ich sehr froh first hand als Organisation gewählt zu haben!

Nach meinen 4,5 Monaten in Garza, beim Grundschulprojekt, bin ich dann nach Manzanillo, an der Karibikküste, zur Papageienfreilassungsstation gefahren. Dort habe ich weitere 5 Wochen verbracht. Die Arbeit war wirklich nicht leicht und die ganze erste Woche hatte ich am ganzen Körper Muskelkater. Trotzdem habe ich die Zeit dort sehr genossen! Die Arbeit mit den Vögeln macht sehr viel Spaß, man sollte sich aber darauf einstellen, dass die täglichen Arbeiten nicht sehr variieren.

Valerie, die Projektleiterin, ist super nett! Nach der Arbeit haben wir uns immer zusammengesetzt und einen frisch gemachten Batido getrunken und Kekse gegessen. Ab und zu sind die andere Freiwillige und ich abends zum Essen gekommen und haben anschließend noch gemeinsam einen Film angesehen.

Die Kombination aus diesen beiden Projekten war für mich perfekt und ich danke first hand, dass ihr mir das ermöglicht habt!“

#### **Carla D. (19) aus Ruhpolding, September 2013 – März 2014**

„Rückblickend betrachtet war mein dreimonatiger Aufenthalt in Costa Rica eine wertvolle Erfahrung die ich nicht missen möchte, und müsste ich noch einmal die Entscheidung treffen, würde ich es wieder machen.

Was mich in den ersten Wochen etwas frustrierte, war die Tatsache, dass man viel weniger arbeiten und bewegen kann, wie ich mir das erhofft hatte. Das liegt zum einen daran, dass man sich "unterrichten" als Europäer ganz anders vorstellt, als das in Lateinamerika funktioniert. Ein anderes Problem ist der häufig ausfallende Unterricht, sowie das Problem, dass manche Lehrkräfte keine Freiwilligen in ihrem Unterricht möchten (in Garza). In Las Delicias klappt dies zwar besser, aber dort ist spielerischer Unterricht erwünscht, wodurch sich zum Beispiel eher schwer neue Vokabeln einführen lassen. Insgesamt war der Unterricht ganz gut, man darf nur nicht zu große Vorstellungen davon haben, was man alles erreichen und bewegen will.

Mit der Zeit habe ich mich dann an das eher geringe Arbeitspensum gewöhnt und viel Zeit mit den anderen Freiwilligen oder meiner Gastfamilie verbracht – letzteres hat mir Einblicke in die costaricanische Kultur ermöglicht, sowie mir dabei geholfen, mein Spanisch anzuwenden und zu verbessern. An der Gastfamilie gibt es überhaupt nichts auszusetzen: der Zustand meines Zimmers war gut, die Familie immer nett und hilfsbereit und die Verpflegung sehr gut. Die Betreuungssituation vor Ort war auch gut, bei Fragen oder Problemen war Angie immer erreichbar und stand mit Rat und Tat zur Seite.

Insgesamt kann ich sagen, dass ich mich sehr schnell in Garza wohlfühlt habe und durch die anderen Freiwilligen neue und interessante Leute kennengelernt habe. Auch das Kennenlernen einer so ganz anderen, entspannten und fröhlichen Lebensweise ist eine wichtige Erfahrung die ich während meines Aufenthaltes machen durfte und über die ich sehr dankbar bin.“

#### **Sabine I. (18) aus Balingen, Januar – März 2014**



„Mit der Intention mich in einer Grundschule freiwillig zu engagieren und dabei noch mein Spanisch zu verbessern und in eine andere Kultur und „Lebenswelt“ hinein zu tauchen, habe ich mich im Internet nach Organisationen erkundet und bin durch Zufall auf First Hand gestoßen. Nach einigen Telefonaten und super netter Auskunft stand meine Wahl fest. Es sollte mit First Hand nach Costa Rica gehen! Eines der besten Entscheidungen meines Lebens!

Bei meiner Ankunft wurde ich von der Gastfamilie herzlich empfangen. So hat die Familie ein leckeres Essen zubereitet und Nina hat mir ihre eigene Kleidung ausgeliehen, da mein Koffer bei einem Zwischenstop nicht durchgecheckt wurde! Allgemein hat meine Gastfamilie mich super in Aktivitäten und Ausflügen integriert, sodass ich eigentlich nie allein war. Aber auch das Dorfleben war super. Jeder hat einen begrüßt und war freundlich. Die Arbeit in der Schule und im Kindergarten hat mir besonders gut gefallen. Die Kinder sind zuckersüß und total anhänglich, sodass mir beim Abschied die Tränen liefen. Natürlich kann man den Unterricht nicht mit dem in Deutschland vergleichen und daran kann man leider auch nicht viel als Freiwilliger verändern. Und auch die richtigen Schwächen der Schüler habe ich leider erst zum Ende meines 3-monatigen Aufenthaltes in Costa Rica erkannt. So wäre ich am liebsten noch viel länger dort geblieben, um Nachhilfekurse anzubieten! Doch leider waren meine Semesterferien schon vorbei. Trotzdem hat es mich ungemein gefreut, dass die Schüler kleine Fortschritte gemacht haben. Rückblickend kann ich sagen, dass ich unheimlich dankbar dafür bin, solch wunderbare Erfahrungen mitgenommen zu haben und dass mein Aufenthalt in Costa Rica so toll vorbereitet wurde! Ich vermisse jetzt schon alle aus Torito und werde meine Gastfamilie auf jeden Fall bald wieder besuchen!“

### **Caroline H. (21) aus Laatzen, Juli – Oktober 2013**

„Nach langer Suche, nach einer geeigneten Organisation für einen Aufenthalt in Costa Rica, habe ich mich am Ende glücklicherweise für first hand entschieden. Die Organisation war von Anfang an für alle Fragen offen und man bekam auf seine Emails auch sofort eine Antwort. Auch das Vorab- Infopaket war mit guten Informationen für die anstehende Reise gefüllt. Ich hatte mich für ein Schulprojekt entschieden und landete schließlich in der Schule von Torito, wo ich im Kindergarten tätig war. Von meiner Gastmutter Ethel, ihren Eltern und den Geschwistern wurde ich sehr herzlich aufgenommen, was wohl auch an der allgemeinen Offenheit der Ticos liegt. Ich hätte zu Beginn meiner Reise nie gedacht, dass mir eine Familie in einer kurzen Zeit von vier Wochen so ans Herz wachsen kann. In meiner Familie habe ich mich total wohl gefühlt, sie hatten immer ein offenes Ohr und Lust daran, mir ihre Umgebung und Kultur näher zu bringen. Ich hatte ein eigenes Zimmer mit einem Bett und einem Schrank, an die Wand hatten sie extra meinen Namen gesprüht. Zu meiner Familie gehörte auch mein Gastneffe Faby, der sich über jede Art von Action gefreut hat. Übrigens ist das beste Gastgeschenk für die Kinder in Costa Rica Haribo Gummibärchen, zumindest hab ich kein Kind getroffen, welchem bei der Aussicht auf Haribo Gummibärchen kein breites Grinsen ins Gesicht gewachsen wäre. Im Kindergarten war ich zusammen mit der Freiwilligen Caroline, unsere Aufgabe bestand darin, mit den Kindern zu spielen und die Erzieherin bei ihren alltäglichen Aufgaben zu unterstützen. Da wir immer abwechselnd morgens oder mittags Kindergarten hatten, blieb uns mittags viel Zeit um den nahen Strand von Torito zu nutzen. Nicht nur der Strand war sehr nah,

sondern auch das benachbarte Touristenstädtchen Samara. Dort gibt es die Sprachschule „Intercultura“, die am Wochenende Ausflüge für ihre Schüler aber auch für andere Freiwillige, quer durch Costa Rica, anbietet. Allgemein würde ich jedem empfehlen an den Wochenenden herumzureisen oder am Ende des Projektes noch eine Reise anzuhängen. Ich war nach meinem Aufenthalt noch zwei Wochen in Costa Rica und Panama unterwegs und es gibt dort wirklich viele Sachen zu entdecken. Ich bin an den Wochenenden nicht sehr viel gereist, zum einen weil ich nur für eine kurze Zeit von vier Wochen im Projekt war und auch, da zur Zeit meines Aufenthaltes einige Feste anfielen. Die Feste sind durch das Lebensmotto „pura vida“ natürlich total locker und schön. Auch sieht man dort an jeder Ecke Salsa Tänzer. Also falls ihr als Freiwilliger eine Möglichkeit habt ein größeres Fest oder ein Familienfest zu besuchen, die Chance mit den Ticos zu feiern auf jedenfall nutzen! Zu meinem Projekt hatte ich auch den Spanischkurs gebucht. Mir persönlich gefiel dieser nicht besonders, da er sehr auf die Grammatik aus war, die ich jedoch noch sehr gut von meinen Spanischstunden in der Schule im Gedächtnis hatte. Mir fehlte zu Beginn der Reise eher das freie Reden, was sich aber nach einigen Gesprächen mit der Gastfamilie und den Kindern im Kindergarten total schnell zum Guten gewendet hatte. Da ich den Spanischkurs dann schließlich abrechen wollte gab es mit meinem Spanischlehrer ein paar Probleme, wo mich die Organisation und meine Gastfamilie jedoch unterstützt haben, sodass ich meinen Aufenthalt ohne Probleme und mit großer Freude fortführen konnte. Schließlich kann ich sagen, dass es mir in meinem Projekt und der Familie sehr gut gefallen hat und ich auch mit first hand sehr zufrieden war. Ein Grundschulprojekt beziehungsweise Kindergartenprojekt direkt am Meer sind glaub für jeden von uns schöne Aussichten. Pura vida :)“

### **Elena B. (18) aus Trochtelfingen, Juli/August 2013**

„Wenn man in Garza im Projekt untergebracht, werden Spontanität und Geduld groß geschrieben. Oft kommt es z.B. vor (vor allem im Kinder Garzas), dass der Unterricht mal nicht statt findet. Oder man von Delicias nach Hause laufen muss weil die Direktorin die einen immer mitnimmt doch bis 17 Uhr in der Schule bleibt. Gleiches gilt auch beim Englischunterricht, die Kinder verlieren - je nach Alter - nach 5-10 Minuten die Konzentration und fast schlimmer finde ich, dass sie ein so großes Problem mit der Aussprache haben. Da muss man schon hart am Ball bleiben um sie zum mitmachen zu bewegen :D

Deshalb bin ich persönlich der Meinung, dass die Mindestdauer des Projekts etwas höher sein sollte als 4 Wochen. Denn meistens kommen die Freiwilligen ja nicht mit so guten Spanischkenntnissen, sondern wollen diese erst mit dem Projekt erwerben. Somit fällt es ihnen auch viel schwerer, in so kurzer Zeit eine Beziehung zu den Kindern und der Gastfamilie aufzubauen, sowie auch mit den Dorfbewohnern in Kontakt zu treten. Ich bin sehr froh, dass ich mich für diese 8 Wochen für Firsthand bzw ein spanischsprachiges Land entschieden habe, sonst hätte ich mich garantiert nicht so schnell einleben können. Und Fakt ist auch, dass wenn ich nicht jetzt schon zum Studieren anfangen müsste, garantiert um mindestens einen Monat verlängert hätte. Ich habe mich selten so wohl gefühlt und das Leben genossen wie in diesen 2 Monaten bei Teresa und Chano. Daran, dass die Ticos die glücklichsten Menschen der Welt sind habe ich überhaupt keine Zweifel mehr. Es hat mich beeindruckt, wie sie mit weniger auskommen und trotzdem ein besseres Leben führen als so manch ein Europäer...Pura Vida - Un día volveré, espero

que sea prontote!“

**Arantxa H. (18) aus Solnhofen, Aug-Sep 2013**

„Mit dem Wunsch, mein Spanisch zu verbessern bin ich auf die Agentur „First Hand“ gestoßen und wurde nicht enttäuscht. Jegliche Fragen wurden innerhalb weniger Stunden per E-Mail beantwortet und man fühlte sich sofort gut aufgehoben. Ich entschied mich für das Schulprojekt in Costa Rica und wurde für 6 Wochen in Esterones eingeteilt. Zusammen mit zwei anderen super lieben Freiwilligen galt es nun für mich das Costaricanische Leben kennen und lieben zu lernen. Meine Gastfamilie war unfassbar fürsorglich, völlig egal ob man Monate oder nur einige Wochen vor Ort ist, man wird vom ersten Tag an liebevoll aufgenommen und integriert. Was die Freiwilligenarbeit betrifft ist vor allem Kreativität und Spaß gefragt. Steht man mal vor einem Problem hilft nicht nur die Agentur gerne weiter sondern auch die Freiwilligen aus den anderen Dörfern stehen mit Tipps und Ratschlägen immer bereit. Das einfache Leben der Ticos war zu Beginn nicht immer leicht für mich. Hat man zu Hause sein eigenes Auto vor der Türe stehen, freut man sich in Costa Rica über ein eigenes Fahrrad. Lässt man jedoch einfach mal die typisch deutschen Gewohnheiten los sieht man das Leben auch mit anderen Blickwinkeln und genießt es so wie es kommt. La vida es una aventura – gracias por todo Costa Rica y pura vida!!“

**Anke F. (24) aus Kreuzau, Februar-März 2013**

„Über das Internet bin ich Anfang letzten Jahres auf First Hand gestoßen. Das Schulprojekt klang vielversprechend, und ich wurde nicht enttäuscht. Sieben Monate lang war ich in den Grundschulen von Garza und Las Delicias tätig, habe dort viele Erfahrungen sammeln können und eine Menge toller Menschen kennen lernen dürfen. Die Projekte sind sehr frei gestaltbar – es sind vor allem Kreativität und Engagement gefragt. Dennoch hatte Schirin, unsere Betreuerin vor Ort, immer ein offenes Ohr für uns. Der Unterricht in der Schule, aber auch die Abendkurse mit Erwachsenen aus der Umgebung haben uns sehr viel Freude bereitet. Die vielen schönen Erlebnisse zusammen mit Nicole, meiner Mitfreiwilligen und inzwischen guten Freundin, werden mich noch lange Zeit begleiten. Durch die Unterbringung in Gastfamilien, hat man mit einer offenen Art die Chance, das ganz alltägliche Leben der Ticos kennen zu lernen und mitzuerleben. Ich bin froh und glücklich über meine Erlebnisse in Costa Rica.“

**Anna S. (19) aus Birkenfeld, Oktober 2012 – Mai 2013**

„Im Internet bin auf die Organisation First Hand gestoßen. Sie machte einen guten Eindruck, der sich später auf jeden Fall bestätigt hat. Alle meine Fragen wurden immer direkt beantwortet und man wurde super gut mit Informationen versorgt. Es war mein erstes großes Abenteuer, relativ ungewiss, wie das Dorf und meine Familie seine würde und was mich dort tatsächlich erwarten würde. Das Dorf Garza ist Traumhaft schön und meine Gastfamilie war einfach nur toll, und super herzlich, sodass ich mich in den ersten Tagen direkt wohlfühlt habe und welches mir den Abschied am Ende noch schwerer gemacht hat. Die Arbeit in der Schule hat viel Spaß gemacht, die Kinder haben sich immer gefreut wenn wir gekommen sind, um Englisch zu

machen, und ich/wir haben uns gefreut, wenn wir gesehen haben, dass der Unterricht Ihnen was gebracht hat. Es ist einfach schön zusehen, wie sich Kinder an Kleinigkeiten, wie z.B. Gesicht schminken extrem erfreuen können. Nicht viel haben, aber sich trotzdem des Lebens erfreuen, dass ist das, was ich immer wieder gespürt habe in Costa Rica und was mich so beeindruckt hat! Ich würde es auf jeden Fall immer wieder tun!

### **Lisa L. (19) aus Hamburg, Januar – Mai 2013**

„Clara, du bist schuld daran, dass ich dachte, es wird ein Junge.“ erklärte mir Marlen (20) meine Gastschwester während wir die ersten Ultraschallbilder ihres Babys am Fernseher anschauten. Das wachsende Baby im Bauch von Marlen begleitete mich seit meiner Ankunft in Costa Rica durch alle kulturellen Unterschiede und durch jeden neuen Tag in Torito, dem Dorf, in dem ich 8 Monate Freiwilligendienst leistete. Ihr glaubt gar nicht, wie sehr ich mich freue, dass dieses Baby in einer solch liebevollen Großfamilie aufwachsen wird. Aber nicht nur Hally (so heißt die Kleine) wurde in den letzten Monaten von diesem Land und meiner Gastfamilie aufgenommen, sondern auch ich und meine Freiwilligengefährtin Linda. "Das ist Clara, meine neue Tochter", so wurde ich auf Familienfesten vorgestellt und tatsächlich fühlte ich mich manchmal wie ein neues Familienmitglied. Am ersten Tag auf dem Weg vom Flughafen zu unserer Gastfamilie musste ich noch das Wort "ermüdend" in meinem Mini-Langenscheidt nachschauen, damit ich überhaupt erzählen konnte, wie ich die Reise erlebte. Schnell musste ich feststellen, dass Gespräche mit nur einem Wort nicht so weit führten.

Aber ich habe nicht aufgegeben meine Sprachkenntnisse zu erweitern und meine Gastmutter Nina unterstützte mich tatkräftig, indem sie nicht müde wurde, mir die Geschichten des Dorfes, ihres alltäglichen Lebens und der Gespenster, die sich in der Gegend so herumtreiben, zu erzählen. Nicht nur einmal machte sie sich die Mühe, sondern sicher weit mehr als sechs Mal und jedes Mal wieder mit einer Engelsgeduld bis sie sich sicher war, dass ich sie verstanden hatte! Aber nicht nur meine Gastfamilie sondern auch die Kinder der Dorfschule von Torito haben diese Auslandserfahrung für mich zu einer außergewöhnlichen gemacht. Es war eine besondere Herausforderung mit den Kindern meiner Einsatzschule, die meist aus schwierigen Familienverhältnissen stammten, eine konstruktive Arbeits- und Lernatmosphäre zu schaffen. Hier kann man unmittelbar erleben, wie schwierig es sein kann, Kinder aus bildungsfernen Schichten für das Lernen zu motivieren. Umso größer ist die Freude jedoch, wenn nach wochenlanger Arbeit, der erste Schuljunge/-mädchen anfängt, selbstständig ein Buch zu lesen oder endlich schriftliches Multiplizieren verstanden hat.

Solche Erfahrungen verdeutlichen, wie wichtig es ist, benachteiligten Kindern auf vielfältigen Wegen Bildungschancen zu eröffnen und damit einen Weg aus der Armut zu weisen. Jedes Kind benötigt genügend Aufmerksamkeit durch einen Erwachsenen, der in der Lage ist, einen passenden Lernansatz für ihn oder sie zu entwickeln. Ich kann es nicht in Worte fassen, wie dankbar ich bin, alle diese Menschen kennengelernt zu haben!“

### **Clara Z. (19) aus Heidelberg, September 2012 – April 2013**

„Ich fange wohl am Besten damit an, dass ich grade neben Clara sitze, mittlerweile eine

sehr gute Freundin von mir und wer hätte es gedacht, ich habe sie in Costa Rica während meines Freiwilligendienstes kennen gelernt. Wir haben beide in der Schule gearbeitet, ich in Esterones und sie in Torito. Dadurch, dass wir alle mit der Firsthand Organisation da waren, haben wir schnell viel miteinander unternommen sowohl im Rahmen von Veranstaltungen die wir gemeinsam organisiert haben und Projekte die wir realisieren wollten, wie aber auch die Nicaragua Reise nach dem Projekt und viele weitere lustige Abende. Es war ein riesiger Spaß die anderen Freiwilligen besser kennen zu lernen und in die Kultur der Ticos einzutauchen. Noch nie zuvor wurde ich so warmherzig aufgenommen, habe mich so wohl gefühlt und so viel gejauchzt und gelacht. Natürlich macht Sonne, Meer und Wärme glücklich, aber auch zu sehen wie die Kinder in der Schule mich ins Herz geschlossen haben und mich nach einer Weile mit „hello Rosa, how are you“ begrüßten, war eine unbeschreibliche Freude. Für mich war es eine sehr wichtige, bereichernde Erfahrung die mir First Hand ermöglicht hat, denn ohne diese Organisation würde ich mich jetzt wohl nicht auf soziale Arbeit in Berlin bewerben. Ich kann es nur weiterempfehlen und hoffen, dass jeder Andere eine mindestens genauso gute Zeit haben wird, wie wir sie hatten!“

**Rosa A. (19) aus Aachen, Sep 12 – Feb 13**

„Durch Zufall habe ich einen Aushang in der Uni gesehen und nahm Kontakt mit First Hand auf. Sofort wurde ich sehr freundlich aufgenommen und habe auf alle meine Fragen immer schnell eine Antwort bekommen. Sodass ich meine Reise nach Costa Rica ziemlich schnell geplant und gebucht hatte. Es wurden 6 unvergessliche Wochen!! Ich blieb bei einer Familie in einem Dorf namens Matapalo an der Pazifikküste, wir wohnten direkt am Strand und unser Haus stand unter einem Mangobaum! Meine Familie war super herzlich, hat mich sofort aufgenommen als wäre ich ihre eigene Tochter und ich wurde ein Teil der Familie! Dadurch war es mir möglich völlig in die Kultur einzutauchen und verschiedene Handlungsweisen zu verstehen. Man muss sich einfach nur auf ein Abenteuer einlassen und das Leben dort genießen! PURA VIDA!“

**Sarah P. (21) aus Weimar, März 2013**

„Durch Zufall habe ich in der Uni einen Aushang von First Hand gesehen und habe mich gleich mit ihnen in Verbindung gesetzt, um schon mal meine wichtigsten Fragen vorab zu klären. Hier sei bereits gesagt, dass ich auf jede Mail super schnell eine ausführliche Antwort bekommen habe und durch viele Infomaterialien sowie die Internetseite ausreichend informiert war über das, was auf mich zukommt. ... Das änderte sich dann in den kommenden 4 Wochen, in denen ich in Esterones (kleiner Fußmarsch vom Playa Buena Vista aus) bei meiner lieben Gastfamilie gewohnt habe. Dort hatte ich eine kleine Hütte mit Badezimmer für mich alleine und von der Gastfamilie wurde ich sofort herzlich aufgenommen. Leider konnte ich kaum Einblick in das Schulleben bekommen, da ich im Januar und Februar dort war, zu jener Zeit, als noch Schulferien waren. Das Programm bestand daher daraus, den Kindergarten zu organisieren, welcher montags, mittwochs und freitags mittags jeweils etwa 2-3 Stunden stattfand – mit mal mehr, mal weniger Kindern (je nach deren Lust und Laune). Da ich Spanisch studiere, wollte ich meine Sprachkenntnisse natürlich optimieren und besuchte einen Spanischkurs bei Ellie. Dieser ist auch für Leute zu empfehlen, die sich bereits in der spanischen Sprache sicher sind,

denn man hat bekanntlich ja nie genug gelernt. Der Unterricht war jeden Vormittag jeweils 2 Stunden auf der Plattform von Alegría und neben dem Lernen hatte man dabei eine wunderschöne Aussicht auf das Meer. Wenn man zudem offen und kontaktfreudig ist, ist es garantiert, dass man schnell sein Spanisch verbessert und zudem noch nette Leute kennenlernt - die Leute aus dem Dorf nehmen einen auf jeden Fall herzlich auf und erleichtern einem den Einstieg in das Leben der Ticos.

Vielen Dank für eine wundervolle Zeit, an die ich heute noch gerne zurückdenke! Muchas gracias por todo!“

**Yvonne K. (25) aus Bensheim, Dez 2012-Feb 2013**

„Durch ein paar Zufälle bin ich auf die Organisation „First Hand Volunteers“ gestoßen und habe dadurch zwei unvergessliche Monate in einer wahnsinnig netten und wunderbaren Familie in Costa Rica verbringen dürfen.

Ich habe dort in dem kleinen Dorf Torito, auch Tollywood genannt, den Lehrer der 1. Klasse beim Unterricht helfen dürfen. Und ab und zu habe ich sogar das Vertrauen vom Lehrer bekommen auf seine Klasse komplett alleine aufzupassen und Englisch zu unterrichten. Das war eine unvergessliche Erfahrung. Unvergesslich, weil hier der Unterricht so ganz anders abläuft als in Deutschland, ja so generell alles ganz anders ist als in Deutschland. Und unvergesslich auch, weil es wahnsinnig Spaß gemacht hat mit den Kindern Englisch zu üben (auch wenn es manchmal etwas chaotisch wurde;D). Diese Kinder und auch der Lehrer sind mir wahnsinnig ans Herz gewachsen und ich vermisse sie sehr!

Es ist sicherlich falsch zu erwarten, dass man dort was Großes verändern kann- man verändert eher sich selbst und lernt wahnsinnig viel für sein eigenes Leben. So ist mir alles was ich geben wollte in tausendfacher Hinsicht, wenn nicht sogar noch mehr, zurückgegeben worden. Das hab ich hauptsächlich meiner Gastfamilie zu verdanken, die sich wahnsinnig für mich eingesetzt haben und mich ausnahmslos in die Familie integriert haben. Ich habe mich dort vom ersten Tag an wie ein Familienmitglied fühlen dürfen und bin dafür sehr sehr dankbar. Ich vermisse sie sehr sehr stark! Sie haben mich auch stets in die Dorfgemeinschaft integriert und ich habe dadurch dort wahnsinnig viele nette Leute kennenlernen dürfen. Auch die vielen schönen Dorffeste vermisse ich sehr!

Auch First Hand hat die Betreuung der Freiwilligen gut gemacht. Bis auf die Abholung vom Bus (die ging leider schief), war ich sehr zufrieden. Gerade nach meinem Unfall (etwas blöder Fahrradunfall), haben sie sich sehr liebevoll um mich gekümmert und immer nachgefragt, wie es mir geht. Die vorherige Zusendung von Infos war eine sehr gute Vorbereitung auf die Zeit dort.

Auch die atemberaubende Landschaft von Costa Rica, die Tiere, die tollen Möglichkeiten sich am Surfen auszuprobieren, die Mentalität und das freundlich-herzliche Gemüt der Ticos haben mich wahnsinnig imponiert und versetzen mich jedes Mal, wenn ich mich wieder zurückerinnere in tiefes Staunen. Ich werde diese tolle Zeit niemals vergessen und sie hat mich für mein ganzes restliches Leben geprägt. Ich hoffe, dass ich möglichst bald zurückkommen kann!“

**Daniela S. (22) aus Burghann, Juli-August 2012**

„Costa Rica war eine unglaublich bereichernde Zeit für mich und meine Zukunft. Die Chance in einem anderen Land in einer Familie zu wohnen war spannend und ich habe sehr viel gelernt. Kultur und Sprache sind mir näher gekommen und haben mich sehr geprägt. Über die Menschen, ihre Ansichten, besonders die Wertschätzung von Familienzusammenhalt und auch die finanzielle Lage kennen lernen zu dürfen ist eine Erfahrung die ich jedem raten würde. Besonders die Erfahrung zu machen einfach mal nach dem Prinzip "PURA VIDA" leben zu können ist sehr bereichernd, (besonders für uns Deutsche, die in einer Leistungsgesellschaft aufwachsen ist es etwas noch nie Erlebtes). Durch First Hand wurde ich betreut und auch in der Schule habe ich viele Unterschiede festgestellt und auch sehr viel gelernt.

Ich bin wirklich froh, dass ich an dem Freiwilligenprojekt (Schulprojekt Sámara) teilgenommen habe und würde es jederzeit wiederholen.“

### **Julia-Genoveva C. (23) aus Osnabrück, März 2012**

„Ich war insgesamt 11 Wochen in Costa Rica und es war eine unglaubliche Zeit. 7 Wochen davon verbrachte ich in Nicoya und habe dort in der katholischen Privatschule „San Ambrosio“ einer Englischlehrerin assistiert, die im Kindergarten sowie in der ersten und zweiten Klasse unterrichtete. Nachmittags hatte ich selbst dann Spanischunterricht.

Das Schulprojekt war super, ich hatte viel Spaß mit den Kindern und ich war erstaunt, wie motiviert gerade die Kindergartenkinder waren. Natürlich gab es auch Tage an denen niemand so wirklich Lust hatte, doch mit Lernspielen hat es dann immer wieder geklappt. Aber auch die Kinder aus der Schule hatten immer viel Spaß mir etwas bei zu bringen. Sie lernten gerne die Vokabeln mit mir und waren ganz stolz, wenn sie alle Vokabeln auf englisch konnten und ich auf spanisch. Mein eigentlicher Spanischunterricht war bei Susi (Einzelunterricht), er war immer sehr lustig und ich habe auch wirklich viel gelernt.“

### **Tatjana M. (19) aus Bühl, Sept. – Nov. 2012**

„Möchtest du die herzliche, lebensfrohe und gastfreundliche Art der Ticos kennenlernen und nebenbei von einer atemberaubenden Landschaft, brodelnden Vulkanen, einer reichen Tierwelt und exotischen Pflanzen begleitet werden? Dann heißt es: Auf geht's, denn du kannst nur zu neuen Ufern aufbrechen, wenn du deinen Hafen verlässt! Mit diesem Motto stieg ich in den Flieger nach Costa Rica, ahnungslos und neugierig zugleich. Ich stellte weder an mich, noch an meinen Aufenthalt große Erwartungen und umso größer war die Überraschung: Ich hätte vorher nicht damit gerechnet, dass jeder einzelne Tag zu den unvergesslichsten, erlebnisreichsten und schönsten Momenten meines Lebens zählen wird!

Da es mir schon immer Spaß gemacht hat, mit Kindern zu arbeiten und ich gerne in eine komplett neue Kultur eintauchen und nicht zuletzt meine Sprachkenntnisse verbessern wollte, entschied ich mich für einen 10-wöchigen Freiwilligendienst in einer Grundschule in Costa Rica. Vom ersten Tag an fühlte ich mich wie im Paradies und jeden Morgen wachte ich vor lauter Freude mit einem Lächeln im Gesicht auf. Alles war einfach toll: Meine Unterkunft in Esterones und die freundliche Art meiner Gastfamilie war unbeschreiblich; meine Gasteltern haben mir jeden Wunsch von den Augen gelesen und mich rundum verwöhnt, auch kulinarisch, sodass ich mich dort mehr als wohlfühlte. Vor

allem wurde mir allgemein in Esterones unglaublich viel Geborgenheit geschenkt und ich durfte einfach am Leben meiner Tico-Familie und am Dorfleben teilhaben, was ich sehr schätzte. Außerdem verbesserte ich mein Spanisch von Tag zu Tag, durch das Kommunizieren mit meiner Familie, als auch mit anderen Dorfbewohnern. Ich hatte zunächst für vier Wochen einen Spanischkurs bei Ellie belegt, der auf jeden Fall zu Beginn meines Aufenthaltes sehr hilfreich war, aber umso schöner war dann das Erlernte im Alltag anwenden zu können.

Aber auch die Organisation „First Hand“ hat dazu beigetragen, dass ich mich rundum wohlfühlte. Schon vor Beginn meines Aufenthaltes wurden mir sämtliche nützliche Unterlagen zugeschickt, die mich auf mein Abenteuer vorbereiten sollten und auch während meines Aufenthaltes stand mir meine Ansprechpartnerin Schirin mit Rat und Tat zur Seite, sodass mir bei Fragen, Problemen oder Unklarheiten immer geholfen wurde. Zudem wurden wir Freiwillige bei den verschiedensten Projekten, wie z.B. Bemalen von Schildern für den Strand, gut von der Organisation unterstützt und man hatte immer eine Anlaufstelle an die man sich wenden konnte.

Die Arbeit in der Schule machte mir von Anfang an sehr viel Spaß. Es hatte zwar seine Zeit gedauert, bis man zu den Kindern eine Verbindung herstellen konnte, aber durch ihre aufgeschlossene und neugierige Art konnten wir nach und nach echt tolle Stunden miteinander erleben. Doch vor allem in diesem Projekt ist Kreativität, Motivation, Durchsetzungsvermögen und Geduld gefragt. Wenn man gerne mit Händen und Füßen kommuniziert und gerne Bilder an die Tafel malt, dann macht das Projekt besonders viel Spaß und wenn man dann noch die Kinder zum Lachen bringt und sieht welche Freude sie ausstrahlen, dann geht einem persönlich das Herz auf.

Besonders gut gefiel mir auch die Mischung zwischen Freiwilligenarbeit und Reisen. An den Wochenenden plante ich häufig mit anderen Leuten, die ich kennengelernt habe, gemeinsame Trips in die verschiedensten Regionen Costa Ricas. So nutzte ich meine freien Tage immer dafür, das Land insgesamt zu entdecken: die Vielfalt an Flora und Fauna, die bezaubernden Nationalparks, die exotischen Tiere und die wunderschönen Strände an Pazifik und Karibik.

Dieser Auslandsaufenthalt hat mir besonders geholfen mich selbst weiterzuentwickeln und meine Ideen zu verwirklichen und hat mich einfach jeden Tag aufs Neue glücklich gemacht. Ich habe vor allem gelernt, dass das persönliche Glück von einer immer positiven und voller Freude gestalteten Lebenseinstellung abhängt und man sich nicht zu sehr von den materiellen Dingen vereinnahmen lassen soll. Costa Rica – PURA VIDA!“

**Aline B. (19) aus Gammertingen, Okt-Dez 2012**

„Drei Monate ist es nun schon her, dass ich meinen Rückflug nach Deutschland angetreten habe und es ist bisher kein Tag vergangen, an dem ich nicht an meine Zeit in Costa Rica und besonders in Garza, dem kleinen idyllischen Örtchen direkt am Meer, zurückdenke. Wie es dazu kommt, dass ich so fasziniert von all dem war und auch noch immer bin?

Ich wurde herzlich von meiner Gastfamilie aufgenommen, welche sich sehr liebevoll um mich kümmerte, mich in das Familienleben integrierte, Ausflüge mit mir unternahm und einfach für mich da war. Auch mein Spanisch wurde von Tag zu Tag besser, und nach anfänglichem Heimweh ließ ich mich immer mehr auf das „tica-Leben“ ein, welches eine gewisse Abwechslung zum stressigen deutschen Alltag bot.



In den ersten Wochen standen auch gleich zwei „dia de la integración familiar“ an, welche in Zusammenarbeit von first hand und den Grundschulen organisiert wurden und wo natürlich die Hilfe der Freiwilligen benötigt wurde. So kamen wir in Kontakt mit den Kindern, welche wir außerdem vormittags im Kindergarten sowie im nachmittäglichen Englischunterricht am Strand betreuten und uns mit ihnen beschäftigten, sowie mit den Eltern, welche größtenteils sehr aufgeschlossen waren. Wie schon erwähnt halfen Frauke und ich im Kindergarten mit. Wir malten mit den Kleinen, bastelten Ketten, spielten Bingo - und erfuhren jeden Tag aufs Neue die Herzlichkeit der Kinder.

Auch engagierten wir uns im Projekt „bandera azul Playa Garza“, welches die Auszeichnung des Strandes mit der bandera azul zum Ziel hat. So wurde Müll eingesammelt, kleine Bäumchen gepflanzt sowie Hinweisschilder gestaltet, um die Besucher des Strandes auf einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umgebung hinzuweisen.

Im Schulprojekt war sehr viel Eigeninitiative gefragt, da man sich immer wieder auf neue Umstände und Situationen sowie außerunterrichtliche Angebote einstellen und vorbereiten musste, doch wurde man auf all dies im Voraus durch die Infopakete von first hand hingewiesen und vorbereitet. Bereits vor Abflug konnte man sich intensiv damit beschäftigen, was wohl auf einen zukommen würde.

Dank first hand habe ich die wundervollste Gastfamilie kennengelernt, die ich in mein Herz geschlossen habe und möglichst bald wieder besuchen werde.“

#### **Vanessa S. (19) aus Netphen, August 2012**

„Drei Monate durfte ich in der liebenswerten Familie Barrantes im kleinen Fischerdorf Garza verbringen - direkt an der Pazifikküste. In Vorbereitung auf die Arbeit an der Grundschule, erhielt ich von firsthand alle wichtigen Informationen. Vor Ort sind dann vor allem Eigenmotivation und -initiative gefragt. Was anfangs als große Herausforderung schien, entpuppte sich nach und nach als eine tolle Gelegenheit, eigene Ideen zu entwickeln, sich selbst auszuprobieren und seine Grenzen kennenzulernen. Dank der Organisation konnten wir vieles in großer Runde, mit den Freiwilligen der umliegenden Orte, erleben - mehr Köpfe, mehr Kreativität und mehr Spaß bei den Projekten.

Ganz nebenbei wurde ich mit jeder Woche mehr und mehr Teil des Dorflebens, das so ganz anders als im Wohlstands-Deutschland funktioniert... Eine unvergessliche Erfahrung!“

#### **Frauke B. (18) aus Aschaffenburg, Aug-Okt 2012**

„In dem kleinen Dorf Esterones habe ich mich vom ersten Moment an sehr wohl gefühlt, was (neben der paradiesischen Umgebung) zum einen an der tollen Betreuung und Organisation von Firsthand lag, zum anderen an den netten Leuten, die ich dort kennen gelernt habe. Meine Gastfamilie habe ich in den knapp 5 Wochen sehr ins Herz geschlossen. Sie hat mich stets bestens versorgt, war immer hilfsbereit und hatte viel Geduld, wenn mir die Worte auf Spanisch gefehlt haben. Der Spanischunterricht half mir sehr, auch, wenn es manchmal unheimlich anstrengend war sich nach einem Schultag noch mal zwei Stunden lang konzentrieren zu müssen. Die Projekte Englischunterricht mit

Kindern und Jugendlichen und „Tag der Familie“ haben viel Spaß gemacht und ließen Raum für eigene Kreativität. Es hätte noch eine Menge zu tun, zu erleben und zu lernen gegeben. Viereinhalb Wochen Aufenthalt waren für mich persönlich viel zu kurz. Aber das kann man ja davor nicht wissen ;)

### **Sabine K. (23) aus Erding, August 2012**

„Von September 2011 bis Juni 2012 habe ich ein Freiwilliges Soziales Jahr in Costa Rica geleistet. Im Folgenden ein Resümee über meine Erfahrungen dort.

Fast einen Monat bin ich jetzt schon wieder in Deutschland, aber es fühlt sich viel länger an. Costa Rica ist für mich so weit weg, dass die Strände, Brüllaffen und Mango-Papaya-Milkshakes mit der Gastfamilie mir schon fast unwirklich erscheinen. Genauso, wie es mir damals erging, als ich nach den ersten vier Wochen in Zentralamerika zurückblickte. Hier in Hannover hat mich das Leben ähnlich schnell wieder gefangen genommen. Arbeit, Studiumsbewerbungen, soziale Kontakte halten mich plötzlich wieder auf Trab. Aber auf all dies blicke ich nun aus einer ganz anderen Perspektive. Auch in Costa Rica haben wir viel gearbeitet und auch viel geschafft: Eine Kindergartengruppe aufgebaut, eine Weihnachtsfeier für das Dorf, einen Vorlesewettbewerb zwei Charityveranstaltungen, deren Erlöse an gute Zwecke gingen und ein Baumfestival organisiert; Fahrradständer und eine Recyclingstation gebaut; und natürlich Englischunterricht für Kinder und Erwachsene gegeben. Dennoch war das Leben für mich in dem kleinen Staat wesentlich entspannter als hier in der Heimat. Die Costa-Ricaner sitzen zwar nicht generell auf der faulen Haut und schlürfen Mojitos; meiner Erfahrung nach sind sie ebenso wenig – entgegen dem gängigen Cliché über Lateinamerikaner - besonders unpünktlich. Sie nehmen sich einfach nur mehr Zeit für alles. „Für Dinge, die ihr in 15 Minuten schaffen wollt, planen wir eine Stunde ein“ sagte meine Gastmutter zu mir, auf dieses Thema angesprochen. Auch schien es mir dort natürlicher, Entspannungsphasen in meinen Tag einzuplanen. Umgeben von einer atemberaubenden Natur, fällt es leichter sich eine Stunde am Tag auf die eigene Umwelt zu konzentrieren.

Aber eigentlich möchte ich mich gar nicht beschweren, ich bin schließlich selbst die ganze Zeit unterwegs, in meiner gewohnten hannöverschen Umgebung. Der Unterschied ist nun jedoch: Ich weiß auch, dass es anders geht. Mir ist ein Stückchen klarer geworden, dass es nicht unbedingt das einzige Ziel im Leben sein muss, Geld zu verdienen, ein Haus und zwei Kinder zu haben. Zeit, die mir zur freien Verfügung steht, macht mich glücklich. Ich sehe, dass „deutsche Eigenschaften“ wie Ernst und Seriosität in zu vielen Lebenslagen nicht unbedingt zur allgemeinen Heiterkeit beitragen. Weiß, dass ein Überfluss an Allem, wie in den Fußgängerzonen der Innenstadt - wo kein Quadratmeter leer bleibt der konsumorientiert genutzt werden könnte - nicht unbedingt die Norm ist. Ich habe gesehen, was die direkten Auswirkungen unseres Verhaltens hier sein können. Für das Teakholz unserer Gartenmöbel wird der Regenwald in meinem costa-ricanischen Dorf abgeschlagen und mit Monokultur-Plantagen notdürftig ersetzt. Auf aberwitzigen Umwegen landet der Müll, der hier in die Flüsse geworfen wird irgendwann am anderen Ende des Ozeans - an den Stränden Costa Ricas zum Beispiel. Mir ist bewusst, dass Häuser auch so groß sein können, wie unser Wohnzimmer zuhause und trotzdem völlig ausreichen. Auf der anderen Seite schätze ich aber auch den Komfort und die Sicherheit, die ein hochentwickeltes Land wie Deutschland bietet.

In den letzten zehn Monaten habe ich so viel gelernt, wie in keinem Jahr meiner

Schullaufbahn. Nie zuvor ist mir meine Weiterentwicklung innerhalb einer begrenzten Zeitspanne so deutlich bewusst geworden. Von einer Extremsituation in die nächste geworfen, oft ganz auf mich allein gestellt, habe ich gespürt, in was für einen Kokon, die wohlbehütete Kindheit und die Wohlstandsgesellschaft mich wickelt. Life Skills, die Schule und Studium nicht vermitteln können, und Erfahrungen von unschätzbarem Wert, nenne ich jetzt mein Eigen. Mit Nichts in der Welt, würde ich dieses Jahr eintauschen wollen und hoffe, dass sich mir noch öfters solch aufregende Chancen bieten. Denn gerade erst habe ich entdeckt, was es alles zu entdecken gibt.“

**Christoffer H. (20) aus Garbsen, Sept 11 – Mai 12**

„Ich wusste immer, dass ich nach dem Abi nicht gleich studieren möchte. Eine neue Kultur kennenlernen, Spanisch lernen und Erfahrungen sammeln. Das Ganze mit einem Freiwilligendienst zu verbinden und dann vielleicht sogar noch eine Gastfamilie zu haben war meine Vorstellung. Über Freunde und über mehrere Zufälle bin ich auf die Organisation First Hand in Costa Rica gestoßen. Das Ganze war zwar teuer, aber die Projektbeschreibung war vielversprechend und ich bin einfach nur froh mich für dieses Projekt beworben zu haben.

Ich habe 4 Wochen vorher in Deutschland mit dem Spanisch-lernen angefangen (ich hatte in der Schule nur Latein, Englisch und Französisch) und habe vor Ort bei Ellie noch eine Woche Einzelkurs gehabt. Ellie ist Tica, super nett, hat mir viel erzählt und gezeigt und konnte mir bei allen meinen Fragen helfen.

Die Dörfer sind sehr klein, liegen aber alle, vor allem meins :), paradiesisch an der Pazifikküste und die Leute sind extrem freundlich und lieb. Dadurch, dass man in einer Gastfamilie unterkommt, lernt man aber nicht nur superschnell Spanisch sondern findet auch sofort Anschluss im Dorf und dann wurde zumindest mir nie langweilig. Außerdem haben gibt es überall einen Arzt in der Nähe und auch abends zum Ausgehen gibt es genügend Möglichkeiten.

Die Arbeit in der Schule hat sehr viel Spaß gemacht. An meiner Schule habe ich morgens den Kindergarten gemacht, d.h. für die Kids Spiele auf Englisch erfunden und mit ihnen gespielt. Danach habe ich immer im Englischunterricht der Lehrerin assistiert und durfte auch immer wieder alleine eine Unterrichtseinheit leiten.

Aber auch neben der Schule kann man unendliche viele Sachen machen. Ich habe z.B. ein Fußballturnier organisiert. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Doch du solltest auf jeden Fall welche mitbringen! Denn es gibt keinen der dir sagt: „Mach jetzt das! Hilf uns hier bitte! etc.“ Du bist auf dich alleine gestellt und es kommt auf deine Selbständigkeit an! Wenn du Hilfe brauchst, Tipps oder Fragen hast ist immer jemand da. Wenn du aufgeschlossen für eine andere Kultur bist und dich dieser anpassen kannst, Spanisch sprichst oder lernen willst, auf Leute zugehen kannst und kontaktfreudig bist und Fantasie und Selbständigkeit mitbringst, ist dieses Projekt perfekt für dich und du wirst nie wieder gehen wollen. Wer meine Blog anschauen will findet ihn hier:

[www.SchulprojektCostaRica.blogspot.com](http://www.SchulprojektCostaRica.blogspot.com)“

**Philipp S. (20) aus Freiburg, Nov-Juni 2012**

„Hasta luego Costa Rica! Acht unvergessliche Monate sind nun vorbei und ich kann es kaum glauben, nun wieder im kalten und hektischen Deutschland zu sein. So sehr habe

ich mich an die Lebensweise der Ticos, la pura vida, gewöhnt.

Vom ersten Tag an habe mich in meiner neuen Heimat, dem kleinen Dorf Esterones, vollkommen wohl gefühlt. Ich lebte in einer großen Familie mit 4 Gastgeschwistern von 4 bis 22 Jahren und Großeltern, Tanten, Onkeln, Nichten und Neffen in der direkten Nachbarschaft. Es war ein tolles Gefühl, nicht nur als Gast, sondern wirklich als Teil der Familie gesehen zu werden. So wurde zusammen gespielt, gemalt aber auch Hausaufgaben gemacht, für anstehende Examen gelernt oder eben auch im Haushalt geholfen. Ich konnte mir immer Essen nehmen, was und wann ich wollte. Gallo Pinto gehörte natürlich jeden Morgen mit dazu und auch wenn es ansonsten sehr viel Hühnchen gab, war auch immer Gemüse oder Salat mit dabei. Das Beste aber waren die ganzen Früchte. Ob Ananas, Papaya, Mango oder alle möglichen Melonensorten, die Fruchtschale gehörte jeden Tag dazu und war mir manchmal lieber als warmer Reis mit Bohnen zur heißen Mittagszeit.

Nach anfänglichen Sprachbarrieren klappte es dann auch mit der Kommunikation immer besser, wobei ich aber jedem empfehlen würde, für zumindest eine Woche einen Sprachkurs zu machen. Ich hatte zwar vorher Spanisch in der Schule und machte somit keinen Sprachkurs mehr, jedoch verstand auch ich am Anfang so gut wie gar nichts. Was hilft: Sprechen, Sprechen, Sprechen...mit der Familie, mit den Kindern, den Nachbarn, den Einheimischen und eben möglichst wenig Deutsch mit den anderen Freiwilligen. Das habe ich gerade am Anfang, wo wir bis zu sieben Freiwillige waren, viel zu viel gemacht. Da half es, dass Luis, unser Koordinator, Spanischlehrer und hauptberuflich Geschichtenerzähler, nur Spanisch spricht. Da er direkt neben dem Freiwilligenbüro wohnt, saßen wir oft zusammen, haben gekocht, Unmengen an Kokos, Guanabana und Mango gegessen, er hat Geschichten erzählt oder wir haben einfach zusammen Kaffee getrunken.

Allgemein war die Betreuung vor Ort wirklich gut. Luis half uns immer bei Fragen bezüglich der Schule. Mit Britta hatten wir immer eine deutschsprachige Ansprechpartnerin, ein offenes Ohr und Hilfe bei Fragen jeglicher Art. So konnten wir bei ihr Sachen kopieren, wir machten Freiwilligenausflüge in die Umgebung oder fahren zusammen nach Sámará. Auch wenn Britta es nicht immer leicht hatte, gerade mit unserer doch so sehr angepassten Tico-Time, du hast einen tollen Job gemacht und wirst First Hand sicherlich fehlen!

Bei der Gestaltung unserer Arbeit vor Ort hatten wir viel Freiheit. Wir konnten selber entscheiden, was wir wo und wann machen wollten. So habe ich in 2 Grundschulen gearbeitet, die ersten 4 Monate haben wir eine Vorschulgruppe in Esterones angeboten, zusätzlich Nachmittagsangebote und Sprachkurse für die Erwachsenen. Die Arbeit in den Grundschulen war ziemlich unterschiedlich. In Esterones gingen anfangs nur 10 Kinder zur Schule, die zwischen 10 und 13 Jahre alt waren. Viele von ihnen waren jedoch unmotiviert, wollten mit uns nicht arbeiten und erschienen nicht zu den Nachmittagsangeboten, obwohl es spaßige Sachen wie Schwimmen, Basteln oder Sport waren. Selbst in den großen Sommerferien, in denen wir uns ein umfangreiches Ferienprogramm mit z. B. einem Videodreh mit den Kindern überlegt hatten, kam niemand. Da darf man dann eben nicht gleich aufgeben. Besser lief es dagegen in Barco Quebrado, einer etwa 3 km entfernten Schule mit etwa 50 Kindern. Auch wenn die Hin- und Rückfahrt mit dem Fahrrad etwas anstrengend (über 4 Berge) und ich oft vollkommen zugematscht von den Schlammflöchern (Regenzeit) war, die Arbeit hat wirklich Spaß

gemacht. Die Direktorin ließ mich teilweise den gesamten Unterricht übernehmen, da sie merkte, dass sie es teilweise den Kindern selber nicht erklären konnte.

Auch die Vorschule klappte super, wir sprachen mit den Kindern Spanisch und Englisch und nach kurzer Zeit beherrschten die 4-6 jährigen die Zahlen und Farben auf Englisch. Im Dezember mussten wir leider die Gruppe auflösen, da bis auf 2 alle Kinder nach den großen Sommerferien eingeschult wurden. Doch dafür klappte es dann in der Grundschule in Esterones besser. Von den nun 19 Kindern kamen viele zu den Angeboten und gerade vom Schwimmunterricht waren die Kinder begeistert.

Und dann begann auch unsere kreative Phase. Nachdem wir uns für das Bandera Azul eingesetzt hatten (Strandsäuberungen, Schilder gemalt und am Strand aufgestellt) organisierten wir selber Benefizveranstaltungen. Es wurde ceviche, caipirinhia, cerveza verkauft, es gab Live-Musik, Artisten, eine Tombola, alles mit recycelter Deko dekoriert. Die Erlöse waren für einen Fahrradständer für die Schule und eine Recyclingstation bestimmt.

Man sollte sich aber wirklich darauf einstellen, in einem kleinen Dorf zu leben, wo es nicht mehr als einen kleinen Tante-Emma-Laden gibt. Man kann in der Freizeit auch einiges vor Ort machen (die traumhaften Strände genießen, surfen, im „Castillo“, einem nahe gelegenen Strandhostel mit Restaurant seine Zeit verbringen). Der nächst größere Ort Sámara ist mit dem Fahrrad ca. 25 Minuten entfernt und es kam auch öfters vor, dass wir zum Feiern den 1 stündigen Fußweg inklusive Flussdurchquerung auf uns genommen haben. Aber auch das ist eine Erfahrung!

Allgemein kann ich nur sagen, dass ich jedem First Hand empfehlen kann. Auch wenn es nicht gerade günstig ist, es lohnt sich auf alle Fälle und ich hätte in kein anderes Projekt gewollt. Auch würde ich jedem empfehlen, nicht nur für 1 oder 2 Monate zu bleiben, sondern wer Zeit hat für einen längeren Zeitraum. Es lohnt sich wirklich und es braucht halt seine Zeit, um sich dort an das ganze Leben, die Sprache und die Kinder zu gewöhnen und die Einheimischen brauchen auch Zeit, um sich an einen selbst zu gewöhnen.

Für mich war es einfach eine tolle Erfahrung, die ich nicht vergessen werde! Ich werde wiederkommen. :-)"

**Nicole P. (21) aus Heiligenhafen, Sep 2011 - Mai 2012**